

pfarreien  
eresing walleshausen  
geltendorf  
schwabhausen hausen

SOMMER 2024

# ANGELUS



Den Mitmenschen helfen

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort .....	3
<b>Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft</b>	
Mehr Wort-Gottes-Feiern.....	5
Gründung Ortsteam Schwabhausen .....	6
Christen gegen Nationalismus .....	7
Interview Pater Tassilo.....	10
Bericht der Pfarrei Geltendorf .....	13
Kirchenverwaltung Geltendorf .....	18
Bericht der Pfarrei Hausen .....	20
Nachruf Pfarrer Schneider.....	26
Nachruf Pater Claudius .....	30
Geburtstagsfeier Pater Franziskus .....	32
Interview Pater Franziskus .....	35
Schutz vor sexualisierter Gewalt .....	38
<b>Gemeindeleben</b>	
Ausflug der Schwabhausener Minis .....	40
Aus dem Seniorenclub .....	42
Frauenbund: gelungene Feier .....	44
Mama-Café Geltendorf.....	47
Kindergarten Walleshausen .....	48
Kita „Zu den Hl. Engeln“ .....	50
Nachbarschaftshilfe.....	51
Jahresschlussandacht 2023 .....	52
Meldungen: Engel & Bengel   Engelschor .....	53
<b>Kirchliches Leben</b>	
KKK-Konzertreihe – und eine Überraschung .....	54
Zwei Jahre Kinderevangelium .....	57
Firmung: Geschenke für das ganze Leben .....	58
Erstkommunion: „Du gehst mit“.....	60
Hungertuchwallfahrt in Walleshausen .....	62
Traditioneller Flurumgang.....	64
Weltgebetstag gut vorbereitet .....	66
Ausflug der Erstkommunionkinder .....	68
Geltendorfer Sternsinger .....	69
Buchempfehlungen .....	70
Neue musikalische Leitung gesucht.....	71
Hierarchie in der Kirche .....	72
Kinderseite .....	78



Foto: Christian-Schmitt / pfarrbriefservice.de

**Christen gegen völkischen Nationalismus ...** S. 7



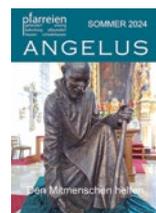
Foto: Bettina Seemüller

**Kita-Maifest in Geltendorf mit Attraktionen ...** S. 50



Foto: Ruth Veneris

**Hungertuchwallfahrt in Walleshausen ...** S. 62



### Den Mitmenschen helfen

Das Ulrichsjahr ging zu Ende, das Vorbild des Heiligen bleibt aber aktuell (S. 3).

In Eresing erinnert künftig eine Statue, die in einem Geheimprojekt entstand (S. 54), an sein Leben.

Titelfoto: Karlhorst Klotz



Foto: Eleonore Nagowski

## Lernen von den Besten – oder: Was vom Ulrichsjubiläum bleibt

Viele Impulse hat das Ulrichsdoppeljubiläum gebracht, das nun zu Ende geht. Einige Veranstaltungen haben sein Thema „Mit dem Ohr des Herzens“ aufgegriffen und das Pfarrleben bereichert. Es bleiben, denke ich, starke Eindrücke zurück. Nicht nur, aber vor allem die Ulrichskirche in Eresing stand im Rampenlicht. Dieses Jahr kamen einige Pilgergruppen aus dem In- und Ausland, um die Kirche zu besichtigen, manche mit langer Tradition, manche gezielt zum ersten Mal.

Ein eigener Beitrag war die Reihe „Kirche-Klang-Kunst“, bei dem mehrheitlich in Eresing ansässige Musiker die Erläuterung der Deckenfresken in St. Ulrich musikalisch umrahmten. Und das Ulrichsfest selbst

war ein prägendes Ereignis. Wallfahrten zum Ulrichsbrunnen wurden mit neuer Motivation begangen, auch solche in benachbarte Ulrichskirchen. Impulse aus dem Komitee haben Sitzungen bereichert, der Segen mit dem Ulrichskreuz auf Wanderschaft, die Ulrichsandacht in Oberschönenfeld oder der Ausflug der Erstkommunionkinder nach Augsburg haben das Leben und Wirken des Bistumspatrons wieder nähergebracht. Neuschöpfungen werden ihre Spuren auch weiterhin hinterlassen.

Sich mit den Heiligen zu beschäftigen, ist immer bereichernd. Sie lassen etwas von Gott durchscheinen und verkörpern jeweils einen besonderen Aspekt Christi. Sie sind

Vorbilder und Fürsprecher. Von ihrem Leben können wir vieles lernen: Wie haben sie sich in schwierigen Situationen entschieden, was war ihnen wichtig, wie haben sie ihren Glauben gelebt, welche Herausforderungen mussten sie meistern, worunter haben sie gelitten, wo sind sie Gott begegnet, was hinterlassen sie uns an Schriften, welche Impulse können wir aus ihrem Leben ziehen, wo haben sie Gemeinsamkeiten mit uns?

Da bietet auch der heilige Ulrich viele Anknüpfungspunkte. Dazu zählen sein Glaube, seine Sorge um die

Armen, sein Bemühen um die Weiterentwicklung der Diözese und sein Mut in der Verteidigung gegen die Angriffe; und nicht zuletzt der Bau der Mauer um die Stadt Augsburg und seine Präsenz bei den Kämpfenden, die die Moral aufrechterhalten hat. Die Berichte und Legenden über ihn erzählen vieles, was auch heute sehr aktuell wirkt. Manche sagen sogar: Der heilige Ulrich führte ein filmreifes Leben.

Das darf man auch weiterhin „mit dem Ohr des Herzens“ auf sich wirken lassen.

Pfarrer Michael Kammerlander



Pfarrer Michael Kammerlander (hinten links) war am Ulrichstag Zeuge der Enthüllung der auf unserer Titelseite abgebildeten Ulrichsstatue durch (von links) Bildhauer Matthias Rodach, Franz Gänsler (Kirchenverwaltung), Peter Loy (Kirchenpfleger), Klaus Peter Wershofen (Kirchenverwaltung), Boris Hackl und Ruth Gille (beide Pfarrgemeinderat). Mehr dazu auf Seite 54.

## Mehr Wort-Gottes-Feiern

### Abschied von Pater Franziskus erfordert neue Gottesdienstordnung

Seit fünf Jahren ist Pater Franziskus segensreich in der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf aktiv. Jetzt hat er den Antritt des Ruhestandes erbeten und wird Ende August aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Er hat die Pfarreiengemeinschaft mitgeprägt, vor allem durch seine rheinländische Art, die Feier der Gottesdienste und die Gestaltung verschiedener Anlässe in den Familien. Viele werden mit Wehmut den Abschied begleiten.

Ich war froh um seine Erfahrungen und Einschätzungen verschiedener Situationen und darüber, dass er mit Rat und Tat zur Seite stand, so gut es eben seine Kräfte zugelassen haben. Wir wünschen dir, lieber Franziskus, alles Gute in den Jahren außerhalb des aktiven Dienstes, obwohl ein Mönch ja immer tätig bleibt! Jetzt mehr im Verborgenen, aber hoffentlich genauso segensreich. Vergelt's Gott!

Sein Abschied hat auch Auswirkungen auf das Leben der Gemeinden. Weniger Priester zu haben, heißt auch, dass Aufgaben anders organisiert und auf andere Schultern verteilt werden und eine neue Schwerpunktsetzung erfolgen muss, damit den Anforderungen der gegen-

wärtigen Situation begegnet werden kann. Viele Aufgaben sieht man nicht explizit. Wenn es gut lief, merkt man das oft erst dann, wenn etwas fehlt. Im Pastoralrat ist man sich der Situation bewusst, und es wird viel Energie darauf verwendet, zu überlegen, wie wir gut weitermachen können.

### Folgen für die Gottesdienstordnung

Betroffen ist auch die Gottesdienstordnung, die sich verändern wird. Nicht alles wird schlechter, manches wird anders. Im Winter wird der Kurs „Vielfältig Gottesdienst feiern“ stattfinden, der ein breiteres Angebot an Gottesdiensten ermöglichen wird. Beauftragte für Wort-Gottes-Feiern werden ausgebildet und können sicherstellen, dass sonntags weiterhin ein Angebot stattfindet, selbst wenn ein Priester andernorts zur Messe im Einsatz ist. Das ermöglicht es auch, Ausfälle durch Krankheit oder in der Urlaubszeit zu kompensieren. Die Messen sind in kurzer Entfernung erreichbar und finden turnusgemäß statt. Dennoch muss Spielraum bleiben, wenn in kurzer Zeit mehrere Veranstaltungen zusammenkommen, damit diese auch gut gestaltet werden können.

Die angepasste Gottesdienstordnung wurde ausreichend durchdacht und vom Pastoralrat mittels offizieller Abstimmung in Kraft gesetzt. Sie kommt ab Juli zum Einsatz. Nach einem gewissen Zeitraum wird man sehen, wie sie sich

bewährt. Mein Dank gilt allen, die mitdenken und sich aktiv in die Gottesdienste einbringen. Die Vielfalt von gottesdienstlichen Feiern, die ja jetzt schon besteht, zeugt vom Leben der Gemeinde.

Pfarrer Michael Kammerlander

## Gründung Ortsteam Schwabhausen

Am 28. Februar 2024 luden Gemeindeentwickler Nikolaus Matosevic und Pfarrer Kammerlander zu einem Perspektivtreffen in der Pfarrei Schwabhausen ein. Es diente dazu, sich über aktuelle Themen im Pfarrleben auszutauschen und weitere Aktionen in den Blick zu nehmen. Bis zur nächsten Pfarrgemeinderatswahl wird das Ortsteam für

die Belange des kirchlichen Lebens vor Ort da sein.

Nikolaus Matosevic moderierte das Treffen gekonnt, sodass alle Aktiven zufrieden nach vorn schauen. Verschiedene Lösungen für anstehende Aktionen und Aufgaben wurden gefunden. Ein weiteres Treffen ist für kommenden Herbst angedacht.

Text: Michael Kammerlander



Foto: Nikolaus Matosevic

Perspektivtreffen in der Pfarrei Schwabhausen



Foto: Christian-Schmitt / pfarrbriefservice.de

## Christen gegen völkischen Nationalismus

### Standpunkt des Pfarrgemeinderats Geltendorf

*Die deutschen Bischöfe haben am 22. Februar 2024 eine Erklärung zur Unvereinbarkeit von völkischem Nationalismus und Christentum abgegeben, auf die der Pfarrgemeinderat Geltendorf die Kirchenbesucher am Sonntag, den 17. März 2024, in Absprache mit Pfarrer Kammerlander nach dem Gottesdienst aufmerksam gemacht hat.*

Anfang Februar fand eine große Demonstration mit ca. 25.000 Menschen in Augsburg statt, organisiert vom überparteilichen „Bündnis für Menschenwürde“. Das Motto lautete „Gemeinsam gegen Rechts – für Demokratie und Vielfalt“. Auch unser Bi-

schof Bertram Meier sprach von einer Bühne aus zu den Versammelten und machte klar, dass die globalen und nationalen Probleme nur gemeinsam gelöst werden könnten: „Denn diese Erde ist unser gemeinsames Haus und jeder, egal ob Kind oder Greis, Mann oder Frau, queer oder hetero – ausnahmslos jeder Mensch ist hier auf dieser Welt zuhause und hat das Recht auf ein menschenwürdiges Leben“ (Katholisch.de vom 3. Februar 2024). Er verwies darauf, dass wir die politischen Kräfte stärken müssten, die Menschlichkeit, Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit vertreten.

Gut zwei Wochen später fand in Augsburg die Frühjahrsvollversammlung der deutschen Bischöfe statt. Zu ihrem Abschluss verabschiedeten sie einstimmig eine Erklärung mit dem Titel „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“. In ihr wird überaus deutlich erklärt, warum sich unser christlicher Glaube grundsätzlich nicht mit „Formen des Extremismus“, hier insbesondere nicht mit rechtsradikalen Positionen, vereinbaren lässt.

Wir Christen glauben, dass Gott den Menschen, und zwar jeden Menschen, nach seinem Bild erschaffen hat. Diese Gottesebenbildlichkeit ist die Grundlage für Menschenrechte und die Menschenwürde. Nicht ohne Grund lautet der erste Artikel unseres Grundgesetzes:

*(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.*

Unsere Demokratie beruht also auf dem christlichen Menschenbild, sie ist eine „Gemeinschaft der Gleichberechtigten, die auf der Grundlage der Menschen- und Bürgerrechte unsere Gesellschaft gemeinsam

aufbauen und gestalten“ (Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz DBK). Von den Bischöfen wird die rechtsextremistische Ideologie abgelehnt, die eine staatliche Gemeinschaft nur als eine Bluts- und Kulturgemeinschaft sieht.

Während rechtsextrem denkende Menschen andere ausgrenzen und abwerten, die nicht Teil des „völkisch-national verstandenen Volkes“ (DBK) sind, geht es in der katholischen Soziallehre darum, sich solidarisch mit Schutzsuchenden, zum Beispiel mit Flüchtlingen, mit armen Ländern, die Entwicklungshilfe brauchen, und mit Staaten wie der Ukraine zu zeigen.

So steht in der Erklärung: „Politisch, religiös oder rassistisch Verfolgte und Kriegsflüchtlinge müssen in unserem Land weiterhin Aufnahme finden.“ Die Kirche sei nicht auf eine Nation oder ein Volk beschränkt, sie sei vielmehr eine weltweite Institution und bejahe die Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Europäischen Union als auch weltweit.

Selbstverständlich kennen die Bischöfe die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit; sie fordern aber, dass es nur Lösungen geben dürfe, die den humanitären und christlichen Werten entsprechen. Sie sind bereit zum Dialog mit denjenigen, die mit extremen Positionen liebäugeln, aber

noch „gesprächswillig“ (DBK) sind. Der völkische Nationalismus hat in Deutschland im 20. Jahrhundert genug Unheil angerichtet. Er ist „mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar“. Damit können auch die Partei „Alternative für Deutschland“, die AfD, ebenso wie andere rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien „für Christinnen und Christen [...] kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und [s]ie sind auch nicht wählbar“ (Erklärung der DBK). Die AfD stand bei ihrer Gründung noch auf dem Boden unseres Grundgesetzes, wenngleich sie schon damals europakritisch bis -feindlich war und sich am rechten Rand des konservativen Spektrums befand. Inzwischen gab es ganz klar eine innerparteiliche Schwerpunktverschiebung: Die radikalen Kräfte bestimmen jetzt die AfD. Deswegen ist die Partei zum Fall für den Verfassungsschutz geworden und bedroht unsere gesellschaftliche Grundordnung. Als Christen müssen wir uns

von ihr distanzieren, uns aktiv und friedlich für unsere freiheitliche Demokratie einsetzen.

Der Pfarrgemeinderat Geltendorf steht geschlossen hinter der Erklärung der deutschen Bischöfe. Aus Freude, dass die deutschen Bischöfe so klar Position beziehen, hat der Pfarrgemeinderat Geltendorf die Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) im Wortlaut ebenso wie die eigene Stellungnahme den Gottesdienstbesuchern gedruckt und online zur Verfügung gestellt.

Text: Hermine Huber-Thaler  
(für den Pfarrgemeinderat Geltendorf)



*Der Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz ist auch als Broschüre erhältlich*

#### Weitere Informationen:

Der hier wiedergegebene Text ist die leicht überarbeitete Version des Aufrufs vom 17. März 2024 ([www.pfarrei-geltendorf.de/download/PGR\\_Dokus\\_Vortraege/Aufruf\\_PGR\\_Geltendorf\\_DBK\\_Erklaerung\\_17\\_3\\_2024.pdf](http://www.pfarrei-geltendorf.de/download/PGR_Dokus_Vortraege/Aufruf_PGR_Geltendorf_DBK_Erklaerung_17_3_2024.pdf))

Der Beschluss „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“ der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz vom 22. Februar 2024 ist kostenlos als Download erhältlich und seit April auch als Broschüre ([www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/erklarung-zum-voelkischen-nationalismus-ab-sofort-als-broschuere-erhaeltlich](http://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/erklarung-zum-voelkischen-nationalismus-ab-sofort-als-broschuere-erhaeltlich)).

## „Reden ist der Schlüssel zu den Menschen“

Im November 2023 ist Dr. Konrad Wierzejewski in den Ruhestand gegangen. Seinen Dienst übernommen hat Pater Tassilo, der nicht zum ersten Mal einspringen musste.



Foto: Franz Dilger

Pater Tassilo gilt als Frühschoppen-tauglicher Seelsorger

**Pater Tassilo, Sie waren ja 15 Jahre lang Leiter der Klosterlandwirtschaft in St. Ottilien, sind aber seit 2019 vor allem als Seelsorger tätig, jetzt auch verstärkt in unserer Pfarreiengemeinschaft. Ist Ihnen der Übergang schwergefallen?**

Nein, das lief bei mir von Anfang an parallel. Nachdem ich mein Theologiestudium 2004 abgeschlossen hatte, habe ich noch eine einjährige Ausbildung am Pastoraltheologischen Institut der Pallottiner in Friedberg gemacht und mich da-

nach sowohl um die Landwirtschaft als auch die Seelsorge gekümmert. Das war manchmal sehr stressig, weil ich für einen Gottesdienst eingeteilt war, aber oft bis zur letzten Minute im Stall gebraucht wurde. Da bin ich oft so schnell aus den Gummistiefeln heraus und in die Sakristei gerannt, dass ich beim Beginn der Messe noch ganz außer Atem war. Deshalb ist es gut, dass ich mich jetzt ganz auf die Seelsorge konzentrieren kann. Und da wird man wirklich gebraucht, ich bin da voll ausgelastet.

**Gebraucht haben wir Sie in Geltendorf auch schon, als Pfarrer Markus Schäfler sich nach knapp vier Jahren im Mai 2009 plötzlich entschieden hat, unsere Pfarreien zu verlassen.**

Ja, das war ein dramatischer Wechsel. Weil ihm sogar die Stimme versagte, musste ich damals in der Kirche in seiner Anwesenheit eine Stellungnahme von ihm verlesen. Für mich war es damals auch ein Sprung ins kalte Wasser. Ich hatte ja

keine Ahnung von den ganzen Institutionen in der Pfarrei. Ich konnte damals von Heidi Huber, Gerlinde Landzettel und Werner Donhauser ganz viel lernen, das war ein gutes Zusammenwirken.

**Wie hat sich die Situation aus Ihrer Sicht verändert? Damals ging es nur um wenige Pfarreien, heute um eine ganze Pfarreiengemeinschaft.**

Das ist schon ein großer Unterschied. Um niemanden zu vergessen, reichte es ja damals, Geltendorf, Kaltenberg und Hausen aufzuzählen. Heute geht es von Eresing und Pflaumdorf über Schwabhausen bis nach Walleshausen und Wabern. Und viele Ältere sind nicht mehr da, viele Jüngere dafür nachgekommen.

**Hat sich Ihr Kontakt zu den Menschen dadurch verändert?**

Nein, wenn man freundlich auf die Menschen zugeht, bekommt man immer eine freundliche Antwort. Ganz wichtig ist, dass man nicht nur jammert, sondern seine Anliegen positiv vermittelt.

**Sie gelten ja nicht nur als sehr gesellig, sondern sogar als Frühschoppen-tauglich. Wie kam das?**

Das war noch in der Zeit, als Pfarrer Schneider viele Reisen mit der Pfar-

rei gemacht und daher oft eine Vertretung gebraucht hat. Da hat Pater Claudius, der für die Einteilung der Vertretung aus St. Ottilien zuständig war, gesagt: „Nach Hausen kann ich nur einen Frühschoppen-tauglichen Pfarrer hinschicken.“ Das war für die Seelsorge damals eine wichtige Gelegenheit, um Männer zu treffen. Einmal wurde ich gefragt, ob denn das Kloster mal einen Maibaum für Hausen stiften könnte, und da habe ich gesagt: „Sicher, und ich bin dann beim Aufstellen dabei.“ So einfach ging das und so haben wir es gemacht. Man muss nur miteinander reden!

**Sie reden anscheinend gern mit den Leuten.**

Das Reden ist der Schlüssel zu den Menschen. Da kann man dem Pfarrer auch mal sagen, dass er die Mutter daheim besuchen und ihr die Kommunion bringen soll, wenn sie nicht mehr in den Gottesdienst kommen kann.

**Ist die Einsamkeit gerade bei älteren Menschen ein Problem auch in unserer Pfarreiengemeinschaft?**

Ja, auch wenn es natürlich Treffpunkte gibt. Das Engel-Café nach den Sonntagsgottesdiensten in Geltendorf beispielsweise ist eine sinnvolle Sache und wird inzwischen auch gut angenommen. Aber wenn

Menschen nicht mehr kommen können, ist es wichtig, dass wir davon erfahren, dann können wir sie besuchen.

### **Eine andere Gruppe von Menschen, die der Kirche leicht verloren gehen, sind die Jugendlichen. Wie kann man sie heute erreichen?**

Da braucht man wohl Social Media, aber ich bin nicht auf Facebook und nutze solche Kanäle auch nicht. Pfarrer Kammerlander ist jünger und kennt sich damit wohl besser aus!

### **Um eine spezielle Zielgruppe kümmern Sie sich auch noch: Sie sind als Landvolkseelsorger für das Dekanat Landsberg zuständig.**

Da gibt es viele Angebote für Familien, wir sind aber offen für alle Interessierten. Es gibt da Veranstaltungen wie Bergmessen, ein

Gebetsnetz oder Kirchenführungen, die in Zeitung und Internet ([www.klb-augsburg.de/veranstaltungen](http://www.klb-augsburg.de/veranstaltungen)) angekündigt werden. Im August plant die Landvolkgemeinschaft Landsberg zum Beispiel eine Bildungsfahrt in die Wachau zum Kloster Dürnstein, und nächstes Jahr wird es ein offenes Singen mit Pater Norbert Becker aus Steinerskirchen geben, dem Verfasser zahlreicher geistlicher Lieder.

### **Sie tun viel für die Menschen in unserer Gegend. Haben Sie auch einen Wunsch an sie?**

Ich würde mir wünschen, dass die Leute beim Gottesdienst enger beieinandersitzen. Manchmal möchte ich die Kirche am liebsten schrumpfen, damit die Leute nicht so weit auseinandersitzen.

Das Interview führte Karlhorst Klotz

### **Pater Tassilo Lengger OSB**

Pater Tassilo wurde 1970 in Peißenberg geboren und studierte Agrarwissenschaften in Weihenstephan. Im August 1996 kam er nach St. Ottilien zum Noviziat und begann im Mai 1998 sein Theologiestudium an der LMU in München. Nach dem Vordiplom und einem Italienisch-Sprachkurs wechselte er 2001 nach St. Anselmo in Rom, wo er das Studium 2004 abschloss. Zum Diakon wurde er im Oktober 2004 geweiht, zum Priester im Juni 2006. Er wirkte von 2004 bis 2019 als Leiter der Klosterlandwirtschaft in St. Ottilien und ist seither hauptsächlich in der Pfarreseelsorge tätig sowie im Gäste- und Exerzitienhaus des Klosters.

## **Lebendige Kirche**

### **Die Pfarrei Geltendorf**

Voller Freude konnten wir am 6. Januar 2024, dem Dreikönigstag, mit einem besonders musikalisch schön gestalteten Gottesdienst und einem Empfang im Pfarrsaal den 80. Geburtstag von Pater Franziskus feiern. Ihm dankten wir für seinen großen Einsatz in der Pfarrgemeinde und seine immer freundliche und zugewandte Art, durch die er sich Zuneigung und Vertrauen erwarb (siehe auch den Beitrag auf Seite 32).

### **Begräbnis von Pfarrer Hans Schneider**

Am 7. Januar 2024 verstarb unser früherer Pfarrer Hans Schneider. Viele Gemeindemitglieder kannten ihn persönlich und erinnern sich noch an das, was er in vier Jahrzehnten für die Menschen vor Ort geleistet hat. Er wurde am 12. Januar 2024 in Geltendorf auf dem alten Friedhof im Priestergrab nach dem Requiem beerdigt. Die Kirche war überfüllt, Freunde, Gemeindemitglieder, Vereine, Vertreter der Politik und Kirche nahmen feierlich von ihm Abschied. Die Mitglieder des Pfarrgemeinderats verbeugten sich vor diesem großen Seelsorger und Menschen mit jeweils einer wei-

ßen Rose an seinem Grab. Gerade auf dem Friedhof und nach der Beerdigung beim Totenmahl hörte man noch mancherlei Anekdoten, die den Menschen Hans Schneider lebendig werden ließen (siehe auch den Beitrag auf Seite 26).

Nur einen Tag später verstarb auch sein Freund Pater Claudius Bals aus St. Ottilien (siehe dazu den Beitrag auf Seite 30).

### **Kinder und Jugendliche**

Heike Sporer leitete voller Freude wieder für die Kleinen bis zum Vorschulalter die Gruppe „Engel & Bengel“, in der Mütter und Kinder miteinander singen, spielen und basteln und religiöses Leben kennenlernen. Dass sie nun auch einen sporadisch auftretenden Kinderchor leitet, ist für die Zuhörer ein großes Vergnügen – und offensichtlich auch für die kleinen Sängerinnen und Sänger (siehe auch den Beitrag Seite auf 53).

Die etwas älteren Kinder waren in der ersten Januarwoche wieder als Sternsinger unterwegs, brachten den Segen Gottes und Freude in die Häuser und Wohnungen der Menschen. Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien



Foto: Stefanie Böhm

Die Kaltenberger Sternsinger konnten 1.603 Euro für den guten Zweck sammeln

und weltweit“ sammelten sie dabei in Geltendorf (5.802 Euro) und Kaltenberg (1.603 Euro) viel Geld für den guten Zweck.

Herzlichen Dank an die Kinder, ihre Begleitpersonen und an das Team, das die Sammelaktion organisiert hat.

Kleinere und größere Kinder feierten immer wieder parallel zum Pfarrgottesdienst den Kindergottesdienst und das „Kinderevangelium“ (siehe den Beitrag auf Seite 57), ein Angebot, das Kinder und auch Eltern der Kirche näherbringt.

Fünfundzwanzig Kinder aus Geltendorf und Hausen empfangen am 14. April 2024 ihre Erstkommunion. Die Dekanatsreferentin Regina Weber-Mittermeier hatte sie mit großer Unterstützung einiger Kommunionmütter über Monate hinweg unter dem

Motto „Du gehst mit!“ vorbereitet (siehe den Beitrag auf Seite 60).

Der Kreis der Ministranten hat sich erfreulicherweise vergrößert. Am 23. März 2024 konnten sie beim abwechslungsreichen „Mini-Tag“ im Pfarrheim auch die Ministranten der anderen Pfarreien kennenlernen und bei „Spiel, Spaß und Pizza“ einen schönen Tag verbringen. Am Ostersonntag zogen sie nach alter Tradition mit neuen Ratschen wieder durch den Ort, aber zum ersten Mal mit „Ohropax“ (Gehörschutzstöpseln), um ihr eigenes Gehör zu schützen.

### **Vielfältiger Einsatz des Frauenbundes**

Dass der Frauenbund in Geltendorf sein 40-jähriges Bestehen feiern konnte, zeigt, wie lebendig und im-

mer wieder zeitgemäß diese Gruppe in der Pfarrgemeinde ist. Jung und Alt treffen sich, feiern und arbeiten gemeinsam und machen Ausflüge. Ein paar Aktivitäten, die nicht nur die Mitglieder selbst betreffen, seien hier erwähnt:

Das „Kaffee-Kranzerl“ beim Alten Wirt am 2. Februar 2024 lud nicht nur „Mascherle“ (Maskierte) zu Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz ein; der Weltgebetstag am 1. März 2024 brachte den Besucherinnen das Leben der Frauen in Palästina unter dem Motto „Palästina ... durch das Band des Friedens“ nahe. Der Frauenbund sorgte durch die Informationen zum Land und zum Leben der Frauen, aber auch durch das gemeinsame Beten und Tanzen und nicht zuletzt durch landestypische, nach Originalrezepten hergestellte Köstlichkeiten dafür, dass Land und

Menschen uns ein bisschen näherkamen (siehe den Beitrag auf Seite 66).

Am 22. März 2024 arbeiteten beim Palmbuschen-Binden Kommunionkinder mit Erwachsenen aus dem Frauenbund und dem Heimat- und Trachtenverein zusammen: Viele prachtvolle bunte Buschen entstanden. Wie vielfältig die Frauen sich einsetzen, zeigt sich auch daran, dass sie in diesem Jahr zum ersten Mal die erste Maiandacht gestaltet haben.

### **Seniorenclub und Bibelkreis**

Der Seniorenclub bot bei den monatlichen Treffen wieder die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben, informiert und unterhalten oder beim Basteln und Singen selbst aktiv zu werden (siehe den Beitrag auf Seite 42).



Foto: Stefanie Schneider

Prosecco und gute Stimmung beim Kaffee-Kranzerl des Frauenbundes

Der für Interessierte immer offene Bibelkreis traf sich wie seit Jahren einmal im Monat, um unter der qualifizierten Leitung von Manuela und Gert Heller Bibeltexte zu lesen, sie zu verstehen und über sie zu diskutieren. Hintergrundinformationen über die historische Situation der Entstehungszeit, aber auch die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer präg(t)en die Gespräche.

### **Kirchenmusik und Kommunionhelfer**

Sonntag für Sonntag und manchmal darüber hinaus gestaltet(e) Alexander Mayr an der Orgel und als Kantor die Gottesdienste. Für dieses Engagement sind wir sehr dankbar. Auftritte des Shalom-Chors sind inzwischen leider selten geworden und den Kirchenchor kann man wohl so lange nicht mehr hören, bis



Foto: Petra Wölfl

Die Geltendorfer Pilgergruppe frühmorgens auf dem Weg nach Andechs

sich eine neue Chorleitung gefunden hat.

Das Kommunionhelfer-Team bekam im Februar Verstärkung: Maria Borchard, Heidi Huber und Andreas Reßle hatten die Ausbildung abgeschlossen und stehen nun dem Team zur Seite. Dafür herzlichen Dank!

### **Besondere Andachten und Gottesdienste**

Es sind immer wieder besondere Andachten und Gottesdienste, die im Gedächtnis bleiben: Die Jahresabschlussandacht 2023, die dieses Mal besonders eindrücklich vom Wort-Gottes-Feier-Team gestaltet war (siehe den Artikel auf Seite 52), oder das Morgenlob während der Fastenzeit in St. Stephan, bei dem jede Woche ein Werk der Barmherzigkeit in heutiger Form im Mittelpunkt stand. Auch die Kreuzwege fanden in St. Stephan statt, teils musikalisch begleitet von den Veeh-Harfen-Spielerinnen.

Die Maiandachten, von unterschiedlichen Gruppen in St. Stephan, an der Waldkapelle und der Lourdesgrotte gestaltet, und natürlich die traditionelle Wallfahrt nach Andechs gehören zu den Ereignissen, die nicht mehr in jeder Gemeinde selbstverständlich sind. Am 4. Mai 2024 machten sich Wallfahrer auf den Weg nach Andechs. In Herr-



Foto: Hermann Schuster

Fronleichnam wurde wegen des unsicheren Wetters in der Pfarrkirche gefeiert

sching trafen sich die verschiedenen Gruppen der Pfarreiengemeinschaft und gingen das letzte Stück durch das Kiental gemeinsam auf den Heiligen Berg. Egal ob zu Fuß, per Schiff oder mit dem Bus: Es erreichten alle das Ziel, um gemeinsam zu beten und danach bei Brotzeit und Bier den weltlichen Genüssen zu fröhnen. Der Termin für die Wallfahrt im Jahr 2025 steht bereits fest, es ist der 31. Mai.

Fronleichnam und das sich anschließende Pfarrfest fanden wegen des regnerischen Wetters in der Kirche und im Pfarrheim statt. Nach dem Festgottesdienst setzten sich die Gottesdienstbesucher in den beiden Pfarrsälen zusammen. Während das Geltendorfer Blasmusikorchester spielte, konnte man mit Schnitzel, Leberkäse und Kartoffelsalat, geliefert von der benachbarten Sportgaststätte, seinen Hun-

ger stillen. Als Nachttisch stand eine verführerische Auswahl von Kuchen bereit, die vom Frauenbund gebacken worden waren.

Auch für die Unterhaltung der Kinder war gesorgt: Heike Sporer bot nicht nur eine Kirchenrallye an, sondern auch ein Kinderschminken; Firmlinge fädelten mit Jüngeren Perlenketten auf. Überall wurden lebhaft Gespräche geführt und erst nach Stunden zeichnete sich ein Ende ab. Es war ein gelungenes Pfarrfest! Nicht zuletzt sorgt nach wie vor das Engel-Café dafür, dass aus vielen Sonntagsgottesdiensten ein besonderer Raum der Begegnung wird. Dem unermüdlichen Team ein großes Dankeschön!

Die Pfarrgemeinde lebt vom Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, denen wir allen herzlich danken.

Text: Hermine Huber-Thaler

## Kleine und große Sorgen

### Das erste Halbjahr aus Sicht der Kirchenverwaltung Geltendorf

Anfang 2024 kam die Nachricht, dass unser langjähriger Pfarrer Hans Schneider im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Er war vom 1. Oktober 1965 bis 31. August 2005 Pfarrer in Geltendorf. Auf seinen Wunsch wurde er im Priestergrab auf dem Friedhof von St. Stephan beerdigt. Zur Pflege des Grabes hat Pfarrer Schneider der Kirchenstiftung einen Betrag von 5.000 Euro vermacht.

### Werner Donhauser erinnert sich

Als meine Familie im August 1985 nach Geltendorf zog, kam Pfarrer



Das Priestergrab auf dem Friedhof von St. Stephan

Schneider schon nach den ersten Kirchenbesuchen auf uns zu, begrüßte uns als neue Gemeindemitglieder, und bald hatten wir ein vertrauensvolles Verhältnis zu ihm. Als er erfuhr, dass ich in München Mitglied in der Kirchenverwaltung war, machte er den Vorschlag, dass ich bei der nächsten Wahl kandidieren sollte.

So kam es, dass ich im Januar 1989 in die Kirchenverwaltung gewählt wurde und seit 1995 Kirchenpfleger in der Pfarrei zu den Heiligen Engeln bin. Apropos: Bei den nächsten Kirchenverwaltungswahlen im November 2024 kandidiere ich nicht mehr und werde auch nicht mehr berufen. 36 Jahre Kirchenverwaltung, davon 30 Jahre als Kirchenpfleger, waren eine lange und gute Zeit.

### Diverse Kosten für die Pfarrei

Nachdem der Stromverbrauch der Pfarrei groß ist, hat Sabina Stoklossa, die für die kirchliche Buchhaltung zuständig ist, einen Gebührenvergleich gemacht. Die bisherigen teureren Verträge haben wir im Einvernehmen mit der Diözese Augsburg gekündigt, nun werden wir vom Anbieter aus dem neuen Rahmenvertrag mit der Diözese um Ei-

niges günstiger beliefert. Hoffentlich hat dies auch Bestand.

Die Orgel musste wieder gestimmt werden und einige kleine Arbeiten waren auch zu erledigen (zum Beispiel neue Notenleuchte). Für St. Stephan wurden ein Taufgeschirr und ein violettes Messgewand beschafft. Die Kosten betragen für Orgel und Messgewand mit Taufgeschirr jeweils ca. 1.100 Euro. Für die Präsentationen bei Veranstaltungen wurden für 820 Euro neue Stellwände gekauft.

### Wasser kommt durchs Kirchendach

Seit einiger Zeit haben wir Wassereintritt am Kirchendach beziehungsweise Wasserblasen unter der Dachfolie. Die Suche nach den Ursachen geht weiter. In der Kirche gibt es Probleme mit Akustik und Beleuchtung. Hierzu haben wir Spezialisten eingeschaltet und warten jetzt auf ihre Stellungnahme. Beim Schaukasten vor dem Kircheneingang mussten die Scharniere des Klappfensters saniert werden. Die neueste Hiobsbotschaft kam aus dem Wald: Neben der Garage auf dem Kirchenparkplatz wurde von Unbekannten an zwei Bäumen ein Teil der Rinde abgeschabt. Die dünne Fichte muss gefällt werden, bei der Buche warten wir noch ab, ob sie sich erholt.



Zwei Bäume im Pfarrwald wurden Opfer von Vandalen

Seit 1. Januar 2024 besteht die Pflicht, bei bestimmten Veranstaltungen mit Musik Gebühren an die GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungsrechte und mechanische Vervielfältigungsrechte) abzuführen, was Kosten nach sich ziehen kann.

### Änderungen an den Strukturen der Kirchenverwaltungen

Wegen geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen müssen Verwaltungsstrukturen geändert werden. Dies betrifft auch die Arbeit von Kirchenverwaltungen. In einem Treffen werden wir von der Diözese über die Umsetzung informiert. Wir werden im nächsten Angelus darüber berichten.

Ich wünsche uns allen einen schönen Urlaub und einen erholsamen Sommer!

Text und Fotos:  
Werner Donhauser

# Anlässe für Freude und Trauer

## Bemerkenswerte Ereignisse in der Pfarrei Hausen

Gleich zu Beginn des Jahres war Generalprobe für die Kinder, die sich bereit erklärt hatten, in diesem Jahr Sternsinger zu sein. Am 6. Januar wurden sie nach dem feierlichen Dreikönigsgottesdienst von Pfarrer Michael Kammerlander ausgesandt, um den Dorfbewohnern den Segen zu bringen. Sie durften sich in den besuchten Häusern nicht nur über freundliche Aufnahme freuen, sondern auch über großzügige Spenden für Kinder in Tansania sowie kleine Aufmerksamkeiten und Stärkungen für sich selbst. Für ihren freiwilligen Dienst wurden sie mit einem Spendenergebnis von 1.750 Euro belohnt.

### Geburtstag und Abschiede

Am 7. Januar wurde der 80. Geburtstag von Pater Franziskus gefeiert (siehe den Artikel auf Seite 32).



*Pater Franziskus bei seiner Geburtstagsfeier im Pfarrhof in Hausen*

Doch Freud und Leid liegt meist nah beieinander. So erfuhren die Feiernden vom Heimgang von Pfarrer Hans Schneider, dem langjährigen Ortspfarrer (siehe den Nachruf auf Seite 26). Tief betroffen wurde seiner gedacht und mancher erzählte Erlebnisse mit dem Verstorbenen und mit wie viel Freude er auch immer in Hausen Feste mitfeierte. Vieles hat er in dieser Zeit bewegt, Neues eingeführt, aber auch bewährte und lieb gewonnene Traditionen bewahrt. Er war ein Vorreiter in vielen Dingen, aber immer mit Blick auf die Menschen. Auch war er sehr reiselustig und ein äußerst kundiger Reiseführer.

Den daheimgebliebenen Hausenern hat er Pater Claudius Bals OSB aus St. Ottilien geschickt, der in den 90er-Jahren die Vertretung von Pfarrer Schneider übernahm und mehr und mehr zum Priester und „Seelsorger“ für die Dorfbewohner von Hausen wurde. Er feierte nicht nur die frohen und leidvollen Gottesdienste mit ihnen, er war auch Ansprechpartner, Tröster und Ratgeber in allen Lebenslagen der Dorfbewohner. Trotz seiner vielfältigen anderen Aufgaben hatte er immer ein offenes Ohr für seine Hausener und blieb auch



*Freunde: Pfarrer Hans Schneider und Pater Claudius bei der Feier des goldenen Priesterjubiläums von Pater Claudius in Hausen*

gerne mal nach dem Gottesdienst zum Frühschoppen. Pater Claudius starb am 8. Januar (siehe auch den Nachruf auf Seite 30), nur einen Tag nach seinem Priesterfreund Hans Schneider.

### „Es geht himmelwärts!“

Mit diesem Ausspruch beantwortete Pater Claudius in seinem letzten Lebensjahr die Frage nach seinem Ergehen. Auf diesem Weg himmelwärts begleiteten ihn am 13. Januar viele beim Requiem in der Abteikirche in St. Ottilien. Dicht gedrängt standen die Menschen, um im Gebet seiner zu gedenken. Der Gottesdienst wurde entsprechend seinen

Wünschen mit modernem geistlichem Liedgut gestaltet. Denn so, wie Pater Claudius im Leben war, so wünschte er sich auch seinen Abschied: „Offen, mitfühlend, gewürzt mit etwas Humor, einladend und herzerwärmend!“

Einige seiner Weggefährten erzählten am Ende des Gottesdienstes Episoden aus seinem Leben, und sehr viele fühlten sich an ähnliche Erlebnisse mit ihm erinnert. So ließ es sich auch keiner der Anwesenden nehmen, ihm auf seinem Weg zur letzten Ruhestätte auf dem klösterlichen Friedhof das Geleit zu geben. Dort spielten für ihn die Hausener Dorfmusikanten, über deren Ständ-

chen er sich an seinen Geburtstagen und beim Priesterjubiläum immer sehr gefreut hatte. So war es für die Dorfmusikanten selbstverständlich, nach den Gebeten am Grab das auch sonst zum Abschied gespielte Lied „Leb wohl, auf Wiedersehn“ als letzten Gruß zu spielen. Im Anschluss lud Erzabt Wolfgang Öxler OSB zu einem Leichenschmaus der besonderen Art ein. Entsprechend der Bitte des Verstorbenen sollten alle eine warme Leberkäsemmel und ein Getränk in mehreren Räumen des Klosters erhalten. Diesem letzten Wunsch von Pater Claudius wurde gerne nachgekommen.

Bereits einen Tag zuvor wurde Pfarrer Hans Schneider in Geltendorf zu Grabe getragen. Viele seiner Schäfchen, Bekannten, Reise- und



Ruth Loose demonstrierte hilfreiche Utensilien zur „Letzten Hilfe“



Heidi Gampel führte im Letzte-Hilfe-Kurs vor Augen, was es heißt, einen geliebten Menschen zu verlieren

Weggefährten kamen am 11. Januar zur Abschiedsandacht und am folgenden Tag zum Auferstehungsgottesdienst, um ihn im Gebet auf seiner letzten Reise zu begleiten. Der von vielen Priesterfreunden zelebrierte Gottesdienst wurde mit Liedern, die der Verstorbene gern gehört hatte, musikalisch vom Kirchenchor Geltendorf, dem Kirchenchor Hausen und einem Streichensemble musikalisch umrahmt. Bevor man sich auf den Weg zum alten Friedhof machte, gedachten Freunde, Wegbegleiter, Bürgermeister und Gremiovorsitzende seiner mit ehrenden Worten. Auf dem Friedhof führte der Weg mitten durch die Schar seiner ehemaligen Pfarrkinder zu seiner letzten Ruhestätte.

## Letzte-Hilfe-Kurs

Am Samstag, den 2. März, kamen Heidi Gampel und Ruth Loose vom Hospiz- und Palliativverein Landsberg auf Einladung der Pfarrei Hausen in den Pfarrhof. Dort war der im letzten Angelus beworbene Kurs „Letzte Hilfe“ mit 16 Teilnehmern voll besetzt. Nach einer allgemeinen Vorstellungsrunde und Nennung der jeweiligen Gründe der Teilnahme kamen die Kursleiterinnen rasch zum Thema. Dabei erfuhr man viel über selbstbestimmte Absicherung für Unfälle, Krankheit, Demenz, Alter und Ähnliches. Leider ist in solchen Fällen nicht nur die pflegerische Seite wichtig, sondern auch die rechtliche.

Wie den Kursteilnehmern nahegelegt, empfiehlt es sich auch für Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich zu diesem Thema kundig zu machen (jederzeit beim Hospizverein) und eine eigene Vorsorgevollmacht für den persönlichen Notfall zu erstellen. Noch vieles andere wurde erklärt und besprochen, zum Beispiel, wie man einem leidenden Menschen Linderung verschaffen kann, wie man ihn beruhigen und begleiten kann oder wie wichtig soziale Kontakte, Glaube und Mitgefühl sind. Alle Anwesenden konnten an diesem Samstag viele hilfreiche Gedanken und Ideen mit nach Hause nehmen.

## Mesnerwechsel

Ende Januar lief der Arbeitsvertrag unserer langjährigen Mesnerin aus und wurde – zum Bedauern der Pfarrgemeinde – mit Hinweis auf ihr Alter und gesundheitliche Probleme nicht verlängert. Evi Raithmeier hatte im Jahr 2011 die Nachfolge unseres altgedienten Mesners Josef Rieger und seiner Frau angetreten. Einige Jahre später übernahm sie auch das Mesneramt in Eresing, dessen Vertrag ebenfalls nicht erneuert wurde.

Am 25. Februar wurde Evi Raithmeier nach dem Gottesdienst offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Pfar-



Foto: Angelika Dietmaier

Evi Raithmeier nach ihrer Verabschiedung als Mesnerin

rer Kammerlander bedankte sich für ihre Tätigkeit und ihren Einsatz in den vielen Jahren und überreichte ihr einen Blumenstrauß und ein kleines Präsent. Herzlichen Dank, liebe Evi, von den Pfarrkindern aus Hausen für die Übernahme dieses Amtes, für das sich damals lange niemand fand. Danke für deine Arbeit, deine Zuverlässigkeit, deine schönen Blumengestecke und, und, und.

Als Nachfolgerin wurde Sieglinde Hoiß offiziell am 26. Mai bekannt gegeben. Sie war in den vergangenen Jahren bereits die Vertretung und hat diesen Dienst nun in Alleinverantwortung übernommen. Wir wünschen ihr viel Freude bei ihrer Tätigkeit.

### Besondere Gottesdienste

Gründonnerstag – Gottesdienst in den Heiligen Engeln für die ganze Pfarreiengemeinschaft! Es war schön, zu sehen, dass Gläubige von allen Pfarreien gekommen waren. Dieser besondere Gottesdienst, mit Einstellung des Orgelspiels, der Fußwaschung und dem Abräumen des Altars am Ende, markiert mit seiner anschließenden Gebetszeit den Beginn des österlichen Triduum.

Dann der Karfreitag – am Vormittag in den einzelnen Pfarreien die Kreuzwegandacht und nachmittags

zur Sterbestunde Jesu die Karfreitagsliturgie mit Kreuzverehrung, gefolgt vom Karsamstag! An diesem, nach Einsetzen der Dämmerung, die Feier der Osternacht. Beginnend mit der Segnung des Feuers im Innenhof bei der Kirche zu den Heiligen Engeln und dem feierlichen Einzug in die dunkle Kirche, nur erhellt durch die am Osterfeuer entzündete Osterkerze. Von dieser Flamme ausgehend wurden alle mitgebrachten Kerzen entzündet, und nur in diesem Licht vom Kantor das Exultit gesungen und von den Lektoren die Lesungen vorgenommen.

Und dann der österliche Jubel: „Jesus lebt!“ Mit der zu diesem Zeitpunkt wiedereinsetzenden Orgel erklingt dieser Freudenruf durch die Mitfeiernden. Bei diesem Auferstehungsgottesdienst, der in drei Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft gefeiert wurde, werden auch die Osterkerzen der anderen Pfarreien und die mitgebrachten Speisen gesegnet. An den nachfolgenden Osterfeiertagen wurden wieder in allen Pfarreien Gottesdienste gefeiert, so auch am Ostersonntag bei uns in Hausen.

Am 14. April war in den Heiligen Engeln der Gottesdienst der Kommunionkinder aus Geltendorf und Hausen. Nach intensiver Vorbereitung auf diesen Tag durften die Kinder nun ihre Erstkommunion empfangen. Freude, Spannung und

Aufregung gehören zu so einem Tag einfach dazu. Dafür überwog dann am 4. Mai die Freude, als man sich gemeinsam mit Pfarrer Kammerlander zum Ausflug nach Augsburg in den Botanischen Garten aufmachte und einen schönen Tag miteinander verbrachte.

Ebenfalls am 4. Mai machten sich zwei Gruppen zu Fuß auf den Weg zur jährlichen Wallfahrt nach Andechs. Die erste startete in Walleshausen Richtung Stegen, die zweite von Geltendorf in Richtung Schondorf. Von dort ging es jeweils mit dem Schiff weiter nach Herrsching. Die Pilger aus Hausen konnten sich einer der beiden Gruppen anschließen. In Herrsching machten sich dann beide Gruppen zusammen mit den inzwischen eingetroffenen Buswallfahrern gemeinsam auf den Weg durch das Kiental nach Andechs. Dort traf man bei der Pilgermesse an diesem Tag mehrere Pilgergruppen aus den Nachbarpfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft. Zur nachmittäglichen Andacht kam Pater Tassilo auf den „Heiligen Berg“.

Nach den sonntäglichen Hochfestgottesdiensten zum Pfingstfest folgte der Bittgang am Pfingstmontag mit Treffpunkt vor der Kirche und Abmarsch pünktlich um 8.15 Uhr zum Feldkreuz am Radweg (siehe den Artikel auf Seite 64). Dort feierte



Foto: Karl-Heinz Künneke

Die Geltendorfer Gruppe, angeführt von Pater Tassilo

man unter der Leitung von Pater Tassilo und musikalischer Begleitung der Blasmusik Geltendorf den Gottesdienst. Dieser von den Pfarreien Geltendorf, Kaltenberg und Hausen traditionell gehaltene Bittgang mit Feldmesse zieht seit einigen Jahren immer mehr Besucher aus den anderen Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft an.

Laut einer alten Vereinbarung zwischen Hausen und Geltendorf wurde in Hausen in diesem Jahr wieder Fronleichnam an dem Sonntag gefeiert, der auf das Fest folgt. Bedauerlicherweise musste die Prozession wetterbedingt abgesagt werden. Nach dem festlichen Gottesdienst wurden so stattdessen die Texte der ersten der geplanten Stationen gebetet.

Wir wünschen Ihnen allen schöne und erholsame Sommertage!

Text: Angelika Dietmaier

# Ein Pfarrer zum Anfassen

## Nachruf auf den ehemaligen Geltendorfer Pfarrer Hans Schneider

Hans Schneider kam als junger Pfarrer nach Geltendorf und trat am 1. Oktober 1965 sein verantwortungsvolles Amt an. Nicht nur, dass sich die Pfarrgemeinde und ihr neuer Pfarrer erstmal aneinander gewöhnen mussten – von der Diözese hatte Hans Schneider auch den anspruchsvollen Auftrag, in Geltendorf ein neues Pfarrzentrum zu bauen. Zusätzlich versorgte er Kaltenberg und die Pfarrei St. Nikolaus in Hausen.

### Bau des Pfarrzentrums

Auf den jungen Pfarrer warteten viele neue Aufgaben und Herausforderungen. Die Eingewöhnung gelang relativ schnell und schon nach etwa einem Jahr lief der Architektenwettbewerb für die neue Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ auf Hochtouren. Die Grundsteinlegung erfolgte im Oktober 1969 und nach kurzer Bauzeit konnte die Pfarrkirche im Dezember 1970 von Bischof Josef Stimpfle eingeweiht werden. Der Kindergarten wurde im Jahr 1973 fertiggestellt und eröffnet.

Zu einer „richtigen“ Pfarrkirche fehlten jetzt nur noch eine Orgel und Glocken: Die Schmid-Orgel wurde im März 1976 eingeweiht, und die drei Glocken wurden 1981 in den



Foto: Pfarrearchiv

*Pfarrer Schneider im Oktober 1965 zu Beginn seines Priesteramtes in St. Stephan*

Turm gehängt. Jetzt war das große Bauprojekt fertig!

### Seele der Pfarrei

Als Pfarrer verwuchs er mehr und mehr mit seiner Pfarrei. Der Seelsorger wurde zur Seele der Pfarrei. Er kannte jeden, er wusste alles – aber sagte nicht alles.

Er lebte mit seiner Gemeinde, mit seinen Pfarrkindern, er freute sich mit ihnen und litt mit ihnen, er spendete Trost und Segen, gern, mit offenen Händen, mit offenem Herz. Pfarrer Schneider war sehr vom Zweiten Vatikanischen Konzil geprägt und hat der geistlichen und pastoralen Erneuerung auch in unserer Pfarrei ein starkes Profil gegeben. Er hat „seine“ pastoralen und ehrenamtlichen Helfer – und Helferinnen – sehr geschätzt und war offen für neue Gottesdienstformen.



Foto: Hans Mayr

*Jubilar Pfarrer Schneider freute sich über die signierte Stola, die er zum 50-jährigen Priesterjubiläum 2009 erhielt*

Beispiele sind die Einführung der Lektorendienste, des Kommunionhelferdienstes und der Wort-Gottes-Feiern durch beauftragte Laien.

Hans Schneider war auch als unternehmungslustiger und kundiger Reiseleiter sehr geschätzt. Er unternahm mit Mitgliedern seiner Pfarrei viele Reisen in interessante Länder und Gebiete – und das schon zu Zeiten, als diese Reiseziele noch keineswegs selbstverständlich und einfach zu erreichen waren.

Nach vier arbeitsreichen Jahrzehnten für „seine“ Pfarreien ging er am 1. September 2005 in den Ruhestand nach Dießen am Ammersee. Die politische Gemeinde Geltendorf ehrte seine Verdienste und verlieh ihm in einer festlichen Sondersitzung die Ehrenbürgerwürde.

### Ein immer wieder gern gesehener Gast

Auch als Pfarrer im Ruhestand hielt Hans Schneider guten Kontakt zu seinen „lieben Geltendorfern“ und wurde gerne zu Festen und Gottesdiensten eingeladen.

Die große Sympathie für ihn war auch spürbar bei der Feier zu seinem 50-jährigen Priesterjubiläum am 10. Mai 2009, als ihm im Gottesdienst und anschließend auch auf dem Jubiläumsfest in mehreren – teils anekdotischen – Ansprachen eine große Würdigung zuteilwurde.

Zum Andenken und als sichtbaren Dank für sein segensreiches Wirken schenkte ihm die Pfarrei eine handsignierte Stola, auf der in den Wochen zuvor in einer großen Unterschriftenaktion viele „ehemalige Schäfchen“ ihren Namenszug gesetzt hatten.

Sie bekam bei Pfarrer Schneider einen Ehrenplatz, und bei jedem Gottesdienstbesuch in Geltendorf hatte er „seine Geltendorfer Stola“ im Gepäck.

Zehn Jahre später, am 19. Mai 2019, feierte Hans Schneider dann sein diamantenes (60-jähriges) Priesterjubiläum mit einem Festgottesdienst in der vollbesetzten Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“, an dem viele mitfeiernde Priester, Freunde und Ehren Gäste teilnahmen.

In seiner Predigt erzählte der Jubilar einige Anekdoten aus seinem Leben in Geltendorf und machte sich Gedanken über die Kirche – und wie es mit ihr weitergehen könnte.



Foto: Franz Dilger

Ein persönliches Highlight: Jubiläum „50 Jahre Kindergarten“ am 5. Mai 2023

Ein Highlight für Hans Schneider war das Jubiläum „50 Jahre Kindergarten“ am 5. Mai 2023. Die Kindergartenkinder feierten zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern sowie dem aktiven und ehemaligen pädagogischen Personal und natürlich auch mit ihm ein ausgelassenes Fest. Für unseren ehemaligen Pfarrer, der „seinen“ Kindergarten immer sehr geschätzt hat, war dieser Tag ein besonderes persönliches Erlebnis.

### Wegweisende persönliche Freundschaft

1966 wollte es das Schicksal, dass sich Antoine Bouchet und Hans Schneider bei einem Pfadfinder-Zeltlager in Frankreich kennenlernten. Beide Priester verband die (damals noch) visionäre Idee, dass die Friedensbotschaft Jesu und die Versöhnung der Menschen beider Länder mehr als 20 Jahren nach Kriegsende in den Vordergrund rücken sollten. Das war der Beginn der offiziellen deutsch-französischen Partnerschaft zwischen Gemeinde sowie Pfarrei Geltendorf mit Saint-Victor-sur-Loire.

Der daraus entstandene Deutsch-Französische Freundeskreis (DFFK) ist seit mehr als 50 Jahren der unermüdliche Motor, der die Partnerschaftstreffen plant, vorbereitet und durchführt. Während all der Jahre war besonders die tiefe persönliche

Beziehung zwischen Hans Schneider und Antoine Bouchet ein starkes persönliches Band für die gegenseitige Freundschaft.



Foto: DFFK

Hans Schneider und Antoine Bouchet schufen die Basis für die andauernde Verbindung zwischen Geltendorf und St. Victor

### Letzter Besuch in Geltendorf

Seine letzten Grußworte an die „lieben Geltendorfer und Hausener“ richtete Pfarrer Hans Schneider am Ende des Festgottesdienstes zur Verabschiedung von Pfarrer Thomas Wagner am 9. Juli 2023. Er er-

innerte dabei nachdenklich und etwas melancholisch an einen letzten Schlussakkord, auch in unser aller Leben. Wie wird und wie soll er wohl klingen? Und er lud dazu ein, diesem Ereignis als reife Menschen mutig entgegenzuwachsen.

Seinem Priesterkollegen und Freund Thomas Wagner dankte er mit berührenden Worten für das große Geschenk, dass er weiter guten Kontakt zu seiner früheren langjährigen Pfarrei halten konnte, zu Festlichkeiten eingeladen wurde und immer wieder Gast in Geltendorf sein durfte. „Das rechne ich dir hoch an, lieber Thomas!“

In seinen letzten Lebensjahren wohnte Pfarrer Schneider im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in Göggingen. Dort starb er am 7. Januar 2024 im Alter von 89 Jahren. Gott hat ihn in die ewige Heimat gerufen.

Zusammenstellung: Hans Mayr



Foto: Hans Mayr

Seine letzten Grußworte in Geltendorf sprach Hans Schneider bei der Verabschiedung von Pfarrer Thomas Wagner im Juli 2023

Weitere Erinnerungen auf [www.pfarrei-geltendorf.de](http://www.pfarrei-geltendorf.de) über die Menüpunkte Archiv | Noch in Erinnerung | Ehemalige Seelsorger

# Wie ein Vater für die Hauser

Zum Tod von Pater Claudius Bals



Unter großer Anteilnahme fanden am 13. Januar 2024 die Trauerfeier und die Beerdigung von Pater Claudius in St. Ottilien statt

„Dass fei mi idd vergissts, wenns amöh so weid isch“, sprach Pater Claudius leise und verschmitzt den Hauser Dorfmusikanten zu, als es galt, die Beerdigung des allseits geschätzten Schmieds von Hausen, Fritz Krätz, am 19. Mai 2023 musikalisch zu umrahmen. Es waren tief angelegte Verbindungen und Freundschaften zu Häusern und Familien, die er pflegte. Seine offene und gesellige Art machte es leicht, ihm menschlich zu begegnen, Sorgen und Nöte darzulegen und dankbar seine stets unaufdringlich gemeinten Ratschläge anzunehmen. Immer wieder traf man ihn in den letzten Jahren beim Abschiednehmen an.

Er begleitete die Gefährten bis zum Schluss, auf ihn war Verlass.

## Das Leben feiern

Gleichwohl konnte man das Leben mit ihm auch ausgiebig feiern. Das frühe Wirken des Pater Claudius ist mit allerhand Anekdoten und vielleicht sogar Legenden versehen, nachgelassen hat er dabei aber auch im Alter kaum. Christbaum versteigern, Geburtstagsfeiern, Vereinsfeierlichkeiten, Familienfeste – selbst bei der Predigt durfte ein gewisser Frohsinn niemals fehlen, um dann eben doch an tiefere Wahrheiten des Glaubens heranzuführen. Mit hinein nahm er dabei auch immer die ihm



Auf Wunsch von Pater Claudius verabschiedeten sich die Hauser Dorfmusikanten zur Trauerfeier in St. Ottilien mit der Polka „Bis bald, auf Wiederseh'n!“ aus der Feder von Ernst Mosch

bekanntem Anliegen seiner Hauser. Über lange Zeit galt das Gebet auch einer schwer erkrankten Jugendlichen und ihrer Familie bis hin zum besonderen Rosenkranzgebet in der Pfarrei.

## Wiedergutmachung bei den Frauen

Immer noch erzählt wird aber auch eine Geschichte, die die Hauser Frauen klug für sich zu nutzen wussten. Allzu sehr hatte er die Damenwelt während einer Predigt aufs Korn genommen – auch darin war er ein wahrer Meister und inspirierend für so manchen Kirchenbesucher. Doch Wiedergutmachung schien notwendig, und so kamen auch die Frauen in den Genuss des edlen Ottilianer Likörs, den er immer beim Patrozinium zur Verkostung in den Gasthof Hief mitbrachte, wo er

bis dahin freilich nur den Mannsbildern vorbehalten war. Mit viel Humor – und als Sühne – wurde der Likör seither auch der holden Weiblichkeit zugänglich gemacht, nachmittags beim Kaffee im Pfarrhof.

Am 9. Januar erhielten wir die traurige Nachricht, dass Pater Claudius ver-

storben war. Wie selbstverständlich formierte sich alles für die Trauerfeierlichkeiten in St. Ottilien. Auch dort war sein Wirken in unserem kleinen Ort Thema, später auch im Nekrolog des Erzabtes Wolfgang.

„Nie hätt mer di vergessa“, und wir werden dir ein ehrendes Andenken bewahren. In einem Interview für den Bayerischen Rundfunk sagtest du einmal: „Ein Vater wäre ich gern gewesen!“ Lieber Claudius, das warst du uns sehr wohl! „Bis bald, auf Wiederseh'n!“

Text: Franz Thoma für deine Hauser  
Fotos: Erzabtei St. Ottilien



Pater Claudius pflegte ein sehr enges Verhältnis zu vielen Menschen in Hausen

## Viel Glück und viel Segen ...

**Pater Franziskus wurde Anfang des Jahres 80 Jahre alt**

Am 5. Januar 2024 feierte Pater Franziskus seinen 80. Geburtstag. Gleich am nächsten Tag, dem Dreikönigstag, beglückwünschte ihn dazu die Geltendorfer Pfarrgemeinde nach dem feierlichen Gottesdienst, der erfüllt war vom schwungvollen Gesang des Shalom-Chors und den zahlreichen bunten Gewändern der Sternsinger. Weil Pater Franziskus diesen Festgottesdienst

zelebriert hatte, ergab sich die beste Gelegenheit für Michaela Hanakam, ihm im Namen der Pfarrgemeinde herzlich zu seinem runden Geburtstag zu gratulieren. Sie überreichte ihm als Geschenk eine Konzertkarte für die A-cappella-Gruppe Voces8 sowie einen Essensgutschein, und alle Kirchenbesucher sangen ihm gemeinsam mit dem Shalom-Chor ein Geburtstagsständchen.



Foto: Hans Mayr

Michaela Hanakam gratuliert Pater Franziskus und überreicht das Geschenk

Anschließend wurde beim Stehempfang im Pfarrheim mit einem Glas Sekt auf das „Geburtstagskind“ angestoßen.

### Eine kleine Geburtstagsfeier in Hausen

Am Sonntagnachmittag feierte Pater Franziskus eine feierliche weihnachtliche Andacht in der Pfarrkirche Hausen, mit musikalischer Umrahmung durch den Kirchenchor. Nach dem eucharistischen Segen gratulierte Bernd Feuerborn (Kirchenverwaltung) mit herzlichen Worten im Namen der ganzen Pfarrgemeinde und überreichte dem Jubilar ein Geschenk.

Anschließend machten sich die Gottesdienstbesucher zusammen mit Pater Franziskus auf den Weg zum geselligen Teil der Feier in den Pfarrhof. Dort erwarteten sie bereits die Hauser Dorfmusikanten mit einem Ständchen, und im Anschluss



Foto: Angelika Dietmaier

Gesellige Geburtstagsgratulation im Pfarrhof Hausen

an den Gratulationsreigen aller Anwesenden überbrachte auch der Kirchenchor mit einem Geburtstagsständchen viele gute Wünsche. Pater Franziskus bedankte sich bei den zahlreichen Gästen der Feier auf das Herzlichste für ihr Kommen und die vielen gut gemeinten Wünsche.



Foto: Karl-Heinz Künneke

Geburtstags-Stehempfang im Pfarrhof Walleshausen

## Geburtstagsfest in Walleshausen

Am Montag kam Pater Franziskus nach Walleshausen zur abendlichen Werktagmesse. Am Ende der Messe gratulierte Monika Lang dem Jubilar nachträglich im Namen von Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung sowie der gesamten Pfarrgemeinde zum Geburtstag und übergab ein Geschenk. Danach lud sie Pater Franziskus und alle Kirchenbesucher in den Pfarrhof zu einem Stehempfang und zur Begegnung mit dem Jubilar ein.

Pater Franziskus freute sich sehr und bedankte sich bei jedem persönlich mit herzlichen Worten. Er wünschte sich und allen noch viele schöne gemeinsame Messen in Walleshausen.



Foto: Carola Bagatsch

Glückwünsche an Pater Franziskus bei der Senioren-Kaffeerunde im Pfarrhof Schwabhausen

## Ein „80er-Kuchen“ in Schwabhausen

Zwei Tage später, am Mittwoch, durften die Besucher der Schwabhäuser Senioren-Kaffeerunde Pater Franziskus als Gast im Pfarrhof begrüßen. Mit einem Ständchen gratulierten ihm alle nachträglich

zu seinem 80. Geburtstag, und Kirchenpflegerin Carola Bagatsch überreichte ihm einen speziell zubereiteten Kuchen und überbrachte herzliche Glückwünsche im Namen der Pfarrei.

Text: Hans Mayr, Angelika Dietmaier, Karl-Heinz Künneke, Gabriele Notz und Michaela Hanakam

Weitere Bilder: [https://www.pfarrei-geltendorf.de/htm/x2000/x2024/x2024\\_961.htm](https://www.pfarrei-geltendorf.de/htm/x2000/x2024/x2024_961.htm)

## Gern bei den Menschen

Pater Franziskus Köller wird nach fünfeinhalb Jahren Ende August aus dem aktiven Dienst der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf ausscheiden. Wir haben mit ihm über die Zeit danach gesprochen.

**Sie sind im Januar 80 Jahre alt geworden und wollen nun – aus Sicht der Pfarreiengemeinschaft – in den Ruhestand gehen.**

Ich war in der Pfarreiengemeinschaft mit 30 Prozent beschäftigt, werde auch weiterhin regelmäßige Aufgaben in St. Ottilien übernehmen, vor allem in der Gästebetreuung, und darüber hinaus kleinere Aufgaben im Kloster, die immer mal wieder anfallen. Wenn ich Zeit habe, bringe ich zum Beispiel Mitbrüder zu Arztterminen. Das haben früher Zivildienstleistende oder Bufdis (Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst, Anmerkung der Redaktion) übernommen, aber es gibt heute kaum noch solche Freiwilligen. Wir sind zunehmend angewiesen auf die Mitarbeit von Angestellten, weil wir in St. Ottilien die Alterung deutlich spüren: Von 74 Mönchen sind 25 inzwischen 80 Jahre oder älter.

**Ist das Ausscheiden in Geltendorf für Sie mit Erleichterung und Entlastung verbunden?**

Nicht wegen der Dienste, sondern wegen der damit verbundenen Fahrten.

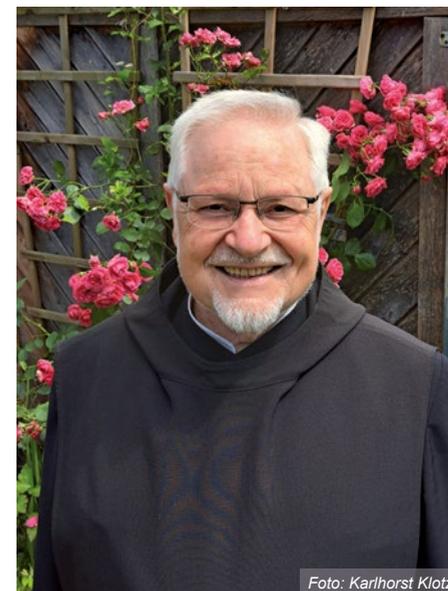


Foto: Karlhorst Klotz

Für Pater Franziskus sind Kontakte mit Menschen ein Lebenselixier

Ich bin froh, dass ich noch Auto fahren kann. Aber die Werktagsgottesdienste finden alle abends statt, und in den Wintermonaten strengt mich das Fahren furchtbar an. Aber nach wie vor feiere ich mit Freude Gottesdienste mit der Gemeinde, und der Prior wird mich – wie andere Mitbrüder auch – gelegentlich zum Einsatz schicken, wenn Pfarrer eine Aushilfe brauchen. Das betrifft übrigens inzwischen nicht nur die

Pfarreien in der direkten Umgebung des Klosters, sondern solche Aushilfen machen wir schon bis vor die Tore von München.

### **Ergibt sich auch mehr Freiraum für Sie selbst?**

Das wünsche ich mir, das sehe ich aber noch nicht so richtig, weil ganz alltägliche Dinge nicht mehr so leicht von der Hand gehen, mehr Zeit erfordern.

### **Ist beim Abschied von Geltendorf auch etwas Wehmut dabei?**

Da muss man nüchtern sein. Ich bin froh, dass mir noch so viel Gesundheit gegeben ist, aber die Bäume wachsen nicht mehr in den Himmel. Man muss immer schauen, was man für die eigene Gesundheit tun kann und dafür, mobil zu bleiben, aber andererseits die Dinge auch nehmen, wie sie sind.

### **Viele Gläubige in der Pfarreiengemeinschaft werden Sie jedenfalls vermissen.**

Ich bin gerne mit Menschen zusammen, das hat mein Leben von der Jugend an geprägt. Es wäre mir daher arg, wenn ich aus gesundheitlichen Gründen nun alle Begegnungen mit Menschen völlig reduzieren müsste. So gerne ich auch in die Pfarreien gegangen bin, bin ich doch froh, wenn ich nicht mehr

im Korsett einer vertraglichen Verpflichtung stecke. Aber die Begegnungen im Gästehaus bleiben für mich wichtig, und einige Menschen kommen zur geistlichen Begleitung zu mir, da gibt es einen sehr vertrauensvollen Austausch, der mir auch sehr viel bedeutet.

### **Es gibt in der Pfarreiengemeinschaft eine Reihe von Angeboten für Kinder, wie die Gruppe „Engel & Bengel“, das Kinderevangelium oder Familiengottesdienste. Macht Ihnen das Hoffnung für die Zukunft der Kirche?**

Kinder sind immer ein Zeichen der Hoffnung, und ebenso Jugendliche, die sich für die Gesellschaft engagieren. Ich schätze alle diese Aktivitäten, aber man muss auch sagen: Das geht – hoffentlich für die Beteiligten – in die Tiefe, es geht aber nicht in die Breite. Früher haben unsere Pfarreien eine Breitenarbeit geleistet, aber diese Breite ist gesellschaftlich nicht mehr gegeben. Momentan habe ich keine Hoffnung, dass es in absehbarer Zeit wieder eine Gegenbewegung gibt, die in die Breite geht, wie das in den ersten zwei Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg der Fall war.

### **Muss es den Menschen erst schlecht gehen, damit sie zum Glauben finden?**



Foto: Hans Mayr

*Pater Franziskus sieht junge Menschen als Zeichen der Hoffnung. Hier ist er im Kreis der Sternsinger beim Vaterunser während des Festgottesdienstes in Geltendorf zu sehen.*

Das wollen wir uns nicht wünschen, und es wäre gemein, das zu wünschen. Nein, wir müssen den Geist erwarten, der uns neu erweckt, damit wir zu neuem Glauben finden. Menschen, die überzeugend glauben, wirken ansteckend. Diese Erweckung müssen wir uns aber „erbeten“ und uns mit dem Glauben intensiv beschäftigen. Wir Älteren haben noch einen gediegenen Religionsunterricht erlebt und von diesem Fundus gezehrt, aber das ist nicht mehr gegeben. Wir brauchen Glaubenskurse, in denen Interessierte, die zu wenig in ihrer Kindheit mitbekommen haben, den Glauben noch mal neu buchstabieren lernen.

### **Hat die Kirche noch die richtigen Antworten auf die Lebensfragen?**

Was wir Pfarrer erzählen, ist vielleicht nicht immer so relevant. Was

die Kirche in ihren Lehräußerungen sagt, ist für mich hochinteressant, nach wie vor. In solchen Kommissionen sitzen nicht nur Priester, sondern auch Laien, auch Frauen.

### **Glauben Sie, dass wir irgendwann Frauen als Priester noch erleben werden?**

Ich bin zum Priester geweiht worden, als das Zweite Vatikanische Konzil gerade zu Ende gegangen war. Damals haben wir uns erhofft, dass wir das noch erleben. Inzwischen würde ich mir wünschen, dass die nächste Generation das noch erlebt. Näher liegend in der Verwirklichung scheint mir die Weihe von verheirateten Männern. Die Idee war in Südamerika schon weit fortgeschritten, aber zwischenzeitlich gab es da leider wieder Rückschläge.

Interview: Karlhorst Klotz

# Miteinander achtsam sein

## Ein Schutzkonzept soll sexualisierte Gewalt verhindern

Seit 1. Juli 2015 besteht in der Diözese Augsburg ein offizielles Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Ein achtsamer und respektvoller Umgang mit sich selbst und untereinander ist eine Grundhaltung, die Voraussetzung für eine gelungene Prävention sexualisierter Gewalt ist.

Kirche als Ort, an dem sich viele unterschiedliche Menschen im Glau-

ben begegnen, soll ein Schutz- und Kompetenzort sein.

### Institutionelles Schutzkonzept (ISK)

Darüber hinausgehend hat nun die Deutsche Bischofskonferenz die Bistümer beauftragt, für jeden Rechtsträger ein Institutionelles Schutzkonzept (ISK) zu erstellen. Dabei handelt es sich um die Bündelung aller Maßnahmen und Über-

legungen einer Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft, die (sexualisierte) Gewalt verhindern sollen.

Dadurch wird klar Stellung bezogen: Wir stehen für ein achtsames Miteinander, das von Wertschätzung und Respekt geprägt ist. Wir setzen uns gezielt und überlegt gegen alle Formen von (sexualisierter) Gewalt ein. Im Institutionellen Schutzkonzept werden konkrete Schritte festgehalten, um Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft zu einem sicheren Ort zu machen sowie sie als solchen zu erhalten.

### ISK wurde auf den Weg gebracht

Von der diözesanen Präventionsstelle hat uns Silvia Bauer als Fachkraft unterstützt, sodass das Institutionelle Schutzkonzept in unserer Pfarreiengemeinschaft auf den Weg gebracht werden konnte. Dazu gab es verschiedene öffentliche Veranstaltungen, nämlich den Informationsabend und eine professionelle Schulung zur Prävention.

In weiteren Schritten wurde zur Erstellung und Verschriftlichung des Konzepts im Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen überlegt, wie die Erhebung von Stärken in der pfarrlichen Arbeit mit Schwerpunkt auf

Prävention erfolgen kann und welche Punkte noch mehr Beachtung brauchen.

Erfreulicherweise kamen sehr viele Fragebögen zurück. Das machte es dem Team möglich, ein aussagekräftiges Gesamtbild zur aktuellen Lage zu bekommen. Auch die Allgemeinheit wurde mit einbezogen durch die verschiedenen Veröffentlichungen und den Aufruf, sich an der Umfrage zu beteiligen. Zwischenstände des Prozesses wurden vermeldet, sodass dieser transparent mitverfolgt werden konnte.

Darüber hinaus wurden die Ministranten sensibilisiert. Denn: Je mehr Professionalität in Bezug auf das Thema da ist, desto weniger passiert Gewalt an Kindern. Schön, dass der Prozess bei diesem wichtigen, aber vor allem sensiblen Thema so gut funktioniert. Das darf als Qualitätsmerkmal der Arbeit vor Ort gewertet, aber auch in der gesamtgesellschaftlichen Wahrnehmung von Kirche positiv gesehen werden und das Bild vervollständigen.

Mein Dank gilt allen, die sich dafür interessieren, und allen, die zum Gelingen des Prozesses beigetragen haben.

Pfarrer Michael Kammerlander



Bischof Bertram konnte im September 2023 Ruth Hoffmann als Leiterin des Fachbereichs Prävention sexualisierter Gewalt begrüßen. Flankiert werden sie von den Präventionsfachkräften Silvia Bauer (links) und Natalie Roth (rechts) sowie der Präventionsbeauftragten Marina König (Zweite von links).

ISK-Projektseite: [www.pfarrei-geltendorf.de/htm/1000/1200\\_ISK.htm](http://www.pfarrei-geltendorf.de/htm/1000/1200_ISK.htm)

# Spannende Führungen

## Der Ausflug der Schwabhausener Minis nach Nürnberg



Foto: Willi Lutzenberger

*Interessante Tage verbrachten die Minis aus Schwabhausen in Nürnberg*

Am Mittwoch, den 3. April 2024, machten sich 22 Schwabhausener Ministranten mit ihren Betreuern Carola, Bernadette, Willi und Renate auf den Weg nach Nürnberg. Nach einer reibungslosen Zugfahrt (dank der 49-Euro-Tickets vieler Schüler auch ziemlich kostengünstig) erreichten wir mittags die Jugendherberge, die im ehemaligen Stallgebäude der Kaiserburg untergebracht ist. Uns beeindruckte sofort das altherwürdige Gebäude, das innen jedoch geschmackvoll und gemäß modernen Standards renoviert ist.

### Die Kaiserburg erkundet

Mit einem Stadtführer erkundeten wir das Äußere der Nürnberger Burg, lernten in einem lustigen

Stegreiftheater die erste urkundliche Nennung des Namens Nürnberg kennen und bekamen vom Führer auch das Innere der Sebalduskirche erläutert. Nach einem leckeren und reichhaltigen Abendessen ließen wir den Abend in der Jugendherberge mit Gruppenspielen ausklingen. Auch das Frühstück konnte sich sehen lassen; in Büfettform gab es für jeden Geschmack etwas, und auch ihre Lunchboxen durften die Minis damit befüllen.

Anschließend erkundeten wir auch das Innere der Kaiserburg. Dort erzählte uns eine Stadtführerin vom berühmten Sprung des Raubritters Epelein mit seinem Pferd; wir konnten den prachtvollen Einzug des immer herumreisenden Kaisers in seiner Lieblingsburg ansehen und eine Kopie der Reichsinsignien betrachten.

Nach einer Brotzeitpause in der Jugendherberge erforschten die Minis die alten Nürnberger Kellersysteme, die zuerst als Bierkeller und im Zweiten Weltkrieg sogar als Bunkersystem für die ganze Stadt dienten. Im Anschluss daran wurde noch die Nürnberger Hausbrauerei samt großem Whiskylager vorgestellt. Auf dem Rückweg konnten wir noch

reichlich Elisen-Lebkuchen verkosten und den „Schönen Brunnen“ besichtigen. Abends durften die Jugendlichen in Gruppen die Stadt besuchen, und die Kinder spielten mit uns Betreuern Kniffel oder Karten.

### Das Museum der Deutschen Bahn

Am dritten Tag traten wir nach dem leckeren Frühstück unseren Fußweg in Richtung „DB Museum“ an. Entlang der gewaltigen alten Stadtmauer führte unser Weg über die älteste erhaltene Kettenbrücke in Kontinentaleuropa, den sogenannten Kettensteg, zum Ziel. Im Museum angekommen, konnte sich jede Gruppe nach eigenem Gefallen in dem dreistöckigen Gebäude und im Freigelände bewegen.

Die Gruppe mit den jüngsten Minis beeindruckten besonders die alten Dampflok und der Prunkzug König Ludwigs II. Lange Zeit verbrachten wir im Kinderland und beim Briefeschreiben und Verschicken mit einer echten Rohrpost. Viele Stationen luden auch zu eigenen Versuchen zum Thema Kommunikation ein.

Die älteren Minis wirkten noch technikinteressierter und genossen dann auch das schöne Wetter im Freigelände. Im Anschluss wanderten wir, gestärkt mit der ersten Eiskugel in der Waffel, zur Wöhrder

Wiese, und die Minis spielten und chillten auf dem Kletterspielplatz oder vergnügten sich beim Volleyball. Abends wurde dann noch ausführlich „Werwolf“ gespielt, ein Spiel mit Karten, bei dem jeder Spieler einen bestimmten Charakter verkörpert und dementsprechend in der Gruppe handelt.

### Besuch bei Albrecht Dürers „Ehefrau“

Am letzten Tag hatten wir noch eine Führung im nahe gelegenen Albrecht-Dürer-Haus. Im historischen Kostüm führte uns „Agnes Dürer“, die Ehefrau des berühmtesten Künstlers der Stadt, durchs Wohnhaus und Atelier ihres Mannes und erzählte manch interessante und heitere Begebenheit. Durch ihre mitreißende Art konnte die Führerin sogar an unserem letzten Tag die etwas müden Kinder und Jugendlichen bei der Stange halten.

Auf dem Weg zum Bahnhof gab es noch für jeden Mini die Nürnberger Bratwurstspezialität „Drei im Weggla“ zur Stärkung, bevor wir unsere durch Zugausfall und Verspätung geprägte Heimreise antraten. Trotz aller Widrigkeiten kamen wir am späten Nachmittag sicher am Geltendorfer Bahnhof an und wurden freudig von den abholenden Eltern begrüßt.

Text: Renate Tomm

## Wer rastet, der rostet

### Abwechslungsreiches Programm für Seniorinnen und Senioren

Nachdem den Senioren die Gymnastik im Sitzen schon einige Male viel Spaß gemacht hat, haben wir gleich zu Jahresbeginn, am 9. Januar 2024, die Bewegungspädagogin Christina Alberti erneut eingeladen. Im Sitzen hat sie unsere Arm-, Bein-, Bauch-, Rücken-, Nacken- und Schultermuskeln wieder fit gemacht. Auch die Lachmuskeln kamen dabei nicht zu kurz.



*Jeder, der einen Witz wusste, konnte diesen in der Runde erzählen*

### Seniorenfasching

Zum Seniorenfasching am 6. Februar organisierte Maria Borchard mit Nachbarn aus der Buchenstraße eine besondere Aufführung der Habanera-Arie aus der Oper „Carmen“

von Georges Bizet. In der Pause hat eine freche Handpuppe den Gästen Witze entlockt. Die Minis, Kinder und Teens von „Fun Unlimited“ aus Ger-



*Auch im Sitzen kann man die Fitness steigern*

mering haben unter dem Motto „It's my life“ Geschichten über Freundschaft, Liebe und Berufsleben ihrer Eltern erzählt. Showtanz und wunderbare Kostüme führten uns in die Achtzigerjahre.

### Bußgottesdienst in der Fastenzeit

Jedes Jahr in der Fastenzeit ist die Bußandacht ein fester Programmpunkt. Am 12. März haben Pater Franziskus und Bruder Lazarus aus St. Ottilien mit uns eine Bußandacht gefeiert. Wer es wünschte, konnte anschließend noch die Krankensalbung empfangen. Bei Kaffee und Kuchen haben wir den Nachmittag ausklingen lassen.

### Wege der Begegnung

Zum Thema „Einsamkeit im Alter“ hielt Rais Parsi vom Landratsamt Landsberg am 9. April einen Vortrag und klärte dabei Begriffe: Alleinsein beschreibt den Zustand, Einsamkeit beschreibt das Gefühl, soziale Isolation ist objektiv messbar. Es muss versucht werden, das Auftreten von Einsamkeit durch Wege der Begegnung und Beratungsangebote zu vermeiden. Möglichkeiten dazu bieten eine Ratschbank, Plauderkasse, Telefonkette, ein offener Mittagstisch, Gesprächskreise, Angehörigengruppen und Aufmerksamkeit.



*Jakob Resch bei den Erläuterungen zur Eresinger Kirche*

### Ausflug nach Eresing

Der Ausflug des Seniorenclubs führte am 14. Mai in die Pfarrkirche St. Ulrich in Eresing. Jakob Resch, ein geborener Eresinger, hat uns eine ausführliche und interessante Kirchenführung gegeben. Im Anschluss haben wir den Nachmittag beim gegenüberliegenden Alten Wirt ausklingen lassen.

Am 11. Juni 2024 (nach Redaktionsschluss) stand noch eine virtuelle Urlaubsreise mit einer Überraschung auf dem Programm, im Juli und August ist dann Sommerpause. Das Team des Seniorenclubs wünscht einen erholsamen Sommer und freut sich, wenn wir uns im September gesund wiedersehen. Neue Gäste sind immer herzlich willkommen!

Text: Annemarie Dörfler,  
Marianne Donhauser,  
Maria Borchard, Siegmund Heigl  
Fotos: Werner Donhauser



Den Auftakt bildete die von Pfarrer Kammerlander geleitete Andacht in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“

## Eine rundum gelungene Feier

### 40 Jahre Frauenbund Geltendorf, Kaltenberg und Hausen

Die festliche Veranstaltung zum 40-jährigen Jubiläum des Frauenbundes Geltendorf, Kaltenberg und Hausen begann am 2. Dezember 2023 mit einer Andacht in der Pfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“, die von Pfarrer Michael Kammerlander geleitet wurde. Die musikalische Umrahmung übernahm Heike Sporer.

#### „Maria Knotenlöserin“ als Thema

Pfarrer Kammerlander führte durch eine tiefgründige Betrachtung über die symbolische Bedeutung von

Knoten im Leben eines jeden Menschen. Knoten können verschiedene Formen annehmen, sei es der sprichwörtliche Knoten im Hals, der Knoten im Taschentuch als Erinnerungshilfe oder der praktische Knoten im Schuhband. Diese Betrachtung verdeutlichte, dass Knoten nicht nur Hindernisse, sondern auch Mittel zur Verbindung und Festigung darstellen.

Die Herausforderung, Knoten zu lösen, wurde für die Schwierigkeiten im Leben dargestellt. Ein Knoten

kann mit Geduld gelöst werden, doch wenn der Geduldsfaden reißt, bleibt manchmal nur der drastische Schritt, den Knoten durchzuschneiden. Hier fand sich der Bezug zu „Maria Knotenlöserin“, die als eine Vertrauensperson betrachtet wird, an die man sich wenden kann, wenn die eigenen Kräfte nicht mehr ausreichen.

Die Andacht diente der Einkehr und dem Nachdenken über die eigenen „Knoten“ im Leben. So durfte jede von uns ihre eigenen Knoten an das Bildnis vor dem Altar bringen und um den Beistand der „Knotenlöserin“ bitten.

#### Gemütliches Frühstück

Nach der besinnlichen Andacht begaben sich die Mitglieder des Frauenbundes in das Pfarrheim, um das



Knoten konnten vor dem Bildnis „Maria Knotenlöserin“ abgelegt werden



Beim Frühstücksbüfett war für alle etwas dabei

40-jährige Jubiläum gebührend zu feiern. Dort erwartete sie eine herzliche Begrüßung mit einem Sekt Empfang. Im Anschluss folgte ein gemeinsames Frühstück.

Die Vorstandschaft hatte sich alle Mühe gegeben, ein vielfältiges und köstliches Büfett zu präsentieren. Von herzlich bis süß war alles vorhanden, was das kulinarische Herz begehrt. Die Auswahl reichte von einer reichhaltigen Wurst- und Käseplatte über selbst gemachte Marmeladen und Obstplatten bis zu delikatem Lachs. Ein besonderer Dank ging an das Schlemmer-Ei (Familie Bader) für die großzügige Spende von frischen Eiern. Kaffee, Tee und frischer Orangensaft rundeten das Angebot ab.

Während des gemeinsamen Frühstücks nutzten die Mitglieder die Gelegenheit, in gemütlicher Runde



Als Gründungsmitglieder geehrt wurden Marianne Simon, Irene Höflmayr, Lydia Rieger, Christa Drexl, Resi Seemüller, Rosemarie Thoma, Anna Prummer, Elfriede Pils, Elisabeth Gäch, Theresia Baader, Margarete Megele, Anna Wagner und Emma Brandner

Erinnerungen auszutauschen und auf die vergangenen 40 Jahre des Frauenbundes zurückzublicken.

### Ehrung der Gründungsmitglieder

In diesem feierlichen Rahmen wurden die Gründungsmitglieder, die seit 40 Jahren dem Frauenbund Geltendorf mit Hausen und Kaltenberg angehören, von Silvia Feysinger und Stefanie Schneider mit einer besonderen Urkunde geehrt. Die musikalische Umrahmung des Festes wurde von Maria Borchard, Maria Sporer und Helene Schuster mit ihren Veeh-Harfen gestaltet. Die einfühlsamen Klänge trugen dazu

bei, eine festliche Atmosphäre zu schaffen und die Feierlichkeit des Jubiläums zu unterstreichen. Ein herzliches Dankeschön sei den Veeh-Harfinistinnen ausgesprochen, die mit ihrer Musik einen wunderbaren Beitrag zum Gelingen des Jubiläumsfestes geleistet haben. Das festliche Frühstück und die Ehrung der Gründungsmitglieder bildeten einen gelungenen Abschluss der Veranstaltung, die nicht nur das 40-jährige Bestehen des Frauenbundes feierte, sondern auch Raum für gemeinsame Erinnerungen und Dankbarkeit schuf.

Text und Fotos: Stefanie Schneider

## Ein Ort, an dem man sich wertgeschätzt fühlen kann

### Das Mama-Café für bis zu drei Jahre alte Kinder

Jeden Donnerstag treffen sich im Geltendorfer Pfarrheim Kinder bis drei Jahre zusammen mit ihren Bezugspersonen in ungezwungener Atmosphäre zu Austausch und gemeinsamem Spiel. Angeleitet von Jenny Widmaier und/oder Nadja Zink wird gesungen, gespielt, entdeckt und geratscht. Das Team vervollständigt Kerstin Nusshart, die planerisch und bei Vorbereitungen unterstützt.

### Wichtiger Anlaufpunkt für soziale Kontakte

Die drei Geltendorfer Mamas haben die Leitung des Mama-Cafés im September 2023 von Heike Sporer übernommen. Es war ihnen sehr wichtig, dass die Gruppe weiterlebt, da sie sie für ihre Kinder und für sich selbst als sehr wertvoll erlebt haben: Als die Autorin dieses Beitrags mit ihrer damals 1,5 Jahre alten größten Tochter 2021 das Mama-Café besuchte, war das der heiß ersehnte erste wirkliche Kontakt zu anderen Mamas und Kindern nach der Coronapause. Der Austausch tat nach der langen Isolation unheimlich gut. „Uns ist es wichtig, dass sich im

Mama-Café alle Kids und Bezugspersonen willkommen und wertgeschätzt fühlen“, ergänzt Jenny Widmaier. „Wir machen regelmäßig spielerische Angebote für die Kinder, bieten aber auch einfach einen Raum für lockeren Austausch zwischen den Müttern, Vätern und Großeltern und für freies Spiel unter den Kindern.“

Das Mama-Café findet jeden Donnerstag außerhalb der Ferien von 9.30 bis 11 Uhr im Pfarrheim Geltendorf statt. Bei Interesse wendet euch gerne an

mama-cafe@pfarrei-geltendorf.de

Text: Nadja Zink

Foto: Jenny Widmaier



Die Kids im Mama-Café machten die Erfahrung, was „trocken“ ist

## Wo Kinderherzen höherschlagen

### Ausflüge des Kindergartens Walleshausen

Drei besondere Ausflüge haben wir im Kindergarten Walleshausen dieses Jahr gemacht: zum Maibaum-Aufstellen, zu einem Besuch bei Senioren und zu einem Bauernhof.

### Traditionen (er)leben

Dieses Jahr sollte in Walleshausen wieder ein Maibaum aufgestellt werden, diesmal mit einer Besonder-



Unsere Figur bekam den Platz über der Kirche

heit: der Kitafigur. Michael Lichtenstern war bereit, die Figur zu planen und zu bauen. Danach wurde sie mit unseren Gruppennamen bemalt: Frosch, Bär und Regenbogen. Die fertige Maibaumfigur wurde Ende April an der Maibaumwache abgegeben, sodass sie rechtzeitig die zuständigen Organisatoren erreichte. Am 1. Mai ging es gegen 11.30 Uhr los. Der Maibaum wurde aufgestellt und die Kitafigur befestigt. Unser Glück ist, dass die Figur recht weit unten hängt – die Kinder haben sich sehr darüber gefreut!

### Andern eine Freude machen

Ganz nach dem Motto „Jemandem eine Freude bereiten“ machten wir uns am 8. Mai auf den Weg zum Seniorennachmittag. Fleißig wurde bereits im Kindergarten dafür geübt. Als wir im Sportheim angekommen waren, wurden wir von den Senioren herzlich empfangen. Das eine oder andere Kind hat sogar seine Oma oder seinen Opa gesehen. Danach haben wir Lieder, Fingerspiele und Gedichte vorgetragen. Alle anwesenden Senioren konnten den Kindern ansehen, welchen Spaß sie dabei hatten! Nach der



Die Kindergartengruppe bei der Aufführung

Aufführung bekamen die Kinder einen riesigen Applaus und ein Stück Zitronenkuchen. Den Kindern hat es mindestens genauso gut gefallen wie den Senioren!

### Eine Dusche für Kühe

Am 15. und 16. Mai haben wir die Landwirtschaft der Familie Huber besucht. Alle Bären-, Regenbogen- und Froschkinder machten sich ganz gespannt gegen 8.30 Uhr zu Fuß auf den Weg.

Nachdem wir herzlich begrüßt worden waren, ging es los mit der Besichtigung der Maschinenhalle, die die Kinderherzen höherschlagen ließ. Als Nächstes führte uns Monika Huber in den Kuhstall. Alle Kinder strahlten über beide Ohren, als sie

die Kuhdusche sahen. Mit großer Neugier wurden auch alle „Babykühe“, „Kindergartenkühe“ und auch „Erwachsenenkühe“ angeschaut, gefüttert und liebevoll gestreichelt. Nach diesen Eindrücken ging es erst mal zu einer kleinen Stärkung. Familie Huber bot ganz unterschiedliche Aufstriche aus ihrer Milch auf Broten an, dazu Milch und Kaba. Nach der Brotzeit durften die Kinder praktische Erfahrungen im Melken sammeln. Ein Melktisch für Kinder, der mit Wasser befüllt war, wurde zur freien Erprobung angeboten. Zum Abschluss sprangen die Kinder noch im Heu herum, was ein großes Highlight war.

Text: Veronika Geiger,  
stellv. Einrichtungsleitung  
Fotos: Nicole Völk



Die Kinder auf dem Weg zu den Kühen

## Traktoren als Extra-Attraktion

### Maifest in der Kita „Zu den Hl. Engeln“

Am 3. Mai fand in der Kindertagesstätte „Zu den Hl. Engeln“ das alljährliche Maifest statt. Unter dem Motto „So jung kemma nimma zam. Schmeißt's eich in'd Tracht. Auf geht's zur Engel-Wiesn“ haben wir alle Eltern der Krippen- und Kindergartenkinder sowie die Familien der zukünftigen Kinder der Tagesstätte eingeladen.

Um 15.00 Uhr begann das Fest mit einem Gottesdienst, der von Pfarrer Kammerlander und dem Kindergartenpersonal gestaltet wurde. Anschließend ging es in den Garten der Einrichtung. Dort sangen alle Kinder gemeinsam zur Begrüßung das Lied „Ich bin a Dorfkind“.

Bettina Seemüller begrüßte als Leiterin alle Gäste und erklärte den Ablauf des Festes. Auch die Blasmusik Geltendorf kam zu unserem Fest und sorgte für musikalische Unterhaltung. Dank der Bierfassl-Spende von Matthias Dilger konnte dieses Jahr sogar ein Bieranstich stattfinden. Um alle anderen Getränke sowie das Auf- und Abbauen kümmerte sich netterweise der Elternbeirat.

Für ein reichhaltiges, deftiges Büfett sorgten die Eltern mit mitge-



Das Motto des Maifests in der Kindertagesstätte „Zu den Hl. Engeln“

brachten Speisen. Nachdem sich alle satt gegessen hatten, konnten sie die Naschbar besuchen. Das Krippenpersonal hat sich viel Arbeit gemacht und frisches Popcorn und Waffeln sowie gebrannte Mandeln und Gummibärchen angeboten. Im Garten waren vom Kindergarten-Personal einige Spielstationen vorbereitet worden, und für eine zusätzliche Attraktion sorgten die Herren Baader, Sporer und Metzger mit ihren Traktoren. Zum Abschluss des Festes sangen die Kinder das Lied „Mama, i hol di mit dem Bulldog ab“, nach der bekannten Melodie des Schlagers.

Nach diesem gelungenen Fest träumten in der Nacht bestimmt einige Kinder von Traktoren, Lebkuchenherzen und gebrannten Mandeln.

Text: Kerstin Lachmayr

## Lohnende Leckereien

### Muffinverkauf erbringt Spende an Hand in Hand



Die Muffins sahen lecker aus und verkauften sich gut

Die Nachbarschaftshilfe *Hand in Hand* durfte dieses Jahr am 10. März beim Muffinverkauf dabei sein, den die Kommunionkinder nach dem Gottesdienst veranstalteten. Wir haben die wunderschön verzierten Muffins bewundert. Sie waren so lecker, so schön und so schnell verkauft. Insbesondere bedankt sich die Geltendorfer Nachbarschaftshilfe bei den Kommunionkindern und ihren Eltern ganz herzlich dafür, dass der Erlös des Muffinverkaufs in Höhe von 356,10 Euro in diesem Jahr an uns gespendet wurde. Wir haben uns sehr darüber gefreut.

### Unterstützung für Hilfsbedürftige

Unser ehrenamtliches Team kann mit der Spende die vielfältigen Aufgaben für hilfsbedürftige Bürgerinnen und Bürger übernehmen. Die Mitglieder unterstützen von Mensch

zu Mensch bei Fahrten zum Arzt oder zur Physio, helfen beim Einkaufen, begleiten bei Spaziergängen, leisten PC-Hilfe oder sind einfach nur gute Gesprächspartner. Die Geltendorferinnen und Geltendorfer, die Unterstützung von *Hand in Hand* wünschen, können bei der zentralen Telefonnummer 0176 34903606 anrufen. Auch wer mehr über die Organisation erfahren möchte oder vielleicht sogar Mitglied des Teams werden möchte, kann gerne diese Telefonnummer anrufen.

Text: Klaus Wittmann



Die Aktion erbrachte einen hohen Spendenbeitrag

# Ein großes Puzzle an Silvester in den Hl. Engeln

Geltendorfer WGF-Team gestaltet Jahresschlussandacht 2023

Anhand eines großen Puzzles wurden die schlimmen Ereignisse in der Welt und die erfreulichen Ereignisse in unserer Pfarrei dargestellt.

Die braunen und grauen Puzzleteile zeigen, wie viel Schlimmes auf der Welt im vergangenen Jahr geschehen ist: Krieg, Terror, Erdbeben und Naturkatastrophen. Da kommen wir an unsere Grenzen. Wir fühlen uns ohnmächtig und ratlos.

„Wo ist eigentlich Gott?“, beginnen wir da zu fragen. Gott braucht uns Menschen dazu, die Welt zu retten. Er gibt uns die Ideen, Fähigkeiten und Möglichkeiten dafür, das zu tun, was nötig ist. Wir sollen uns selbst einsetzen für ein friedliches Leben, gerechte Verteilung der Güter und Bewahrung der Umwelt.

## Werke der Barmherzigkeit in heutiger Form

Es gab aber auch schöne Ereignisse, die in unserer Pfarrei geschehen sind. Diese Puzzleteile in leuchtenden Farben zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns die nötigen Fähigkeiten schenkt und uns unsere Möglichkeiten erkennen lässt.



Foto: Hans Mayr

Puzzle zu den sechs Werken der Barmherzigkeit

Die sechs Werke der Barmherzigkeit in heutiger (modernerer) Form „ummanteln“ gleichsam alle dunklen und hellen Puzzleteile, alle schlimmen und erfreulichen Ereignisse:

- Ich höre dir zu
- Ich rede gut über dich
- Ich besuche dich
- Ich teile mit dir
- Ich gehe ein Stück mit dir
- Ich bete für dich

Wenn wir uns dies immer wieder bewusst machen, können Frieden und Verständigung in kleinen Schritten beginnen. Dann kann mit Gottes Hilfe alles gut werden.

Text: Monika Mayr  
(für das WGF-Team Geltendorf)

## Hohe Resonanz für „Engel & Bengel“



Foto: Anja Liebl

Großes Interesse an der Kindergruppe

Seit März dieses Jahres treffen sie sich wieder, die „Engel & Bengel“ der Pfarrei Geltendorf. Im Pfarrsaal zu den Heiligen Engeln wird gesungen, gebastelt, gespielt und dem Vorgelesenen aus Bilderbüchern gelauscht. Heike Sporer, die Leiterin

der Kindergruppe von drei bis acht Jahren, staunte nicht schlecht, als im April beim Bastelnachmittag statt der angemeldeten sieben plötzlich 22 Kinder im Gruppenraum auftauchten. Aber mithilfe einiger Mamas entstand ein wunderschöner Blumenschmuck, der dann bei der Familienmaiandacht als Geschenk für die Himmelsmutter diente.

Leider konnten wir nicht in der Waldkapelle feiern; dennoch war es sehr stimmungsvoll und wir sind sehr stolz auf unsere Kinder der ersten Klasse, die sich mutig vor die Gruppe stellten und Fürbitten und Lesungstexte vortrugen.

Text: Heike Sporer

## Geltendorfer Kinder singen im „EngelsChor“



Foto: Maria Bader

Der „EngelsChor“ bei seinem ersten Auftritt

Zwanzig Jungs und Mädels aus der Pfarrei Geltendorf formierten sich im Dezember 2023 für das Krippenspiel zum neuen „EngelsChor“. Drei

Proben mussten ausreichen, damit die Kinder zusammen mit drei Gitarrenspielern den Gottesdienst bereichern konnten.

Zum zweiten Mal sangen die jungen Künstler bei einem Gottesdienst am 9. März 2024. Zu unserer Verwunderung war die Kirche bis auf den letzten Platz belegt, und aus dem kleinen Auftritt wurde ein aufregendes Erlebnis. Wir freuen uns auf weitere Gesangsauftritte und sind offen für neue Sängerinnen und Sänger ab 5 Jahren.

Text: Heike Sporer

# Viermal Kunstgenuss hoch drei

## Rückblick auf die Konzertreihe Kirche-Klang-Kunst in Eresing

Mit dem gemeinsam von Musikern und Konzertbesuchern gesungenen Segenslied „Bleib bei uns, Herr“ endete am 15. Juni 2024 nach dem vierten abendlichen Konzert die sehr erfolgreiche Reihe Kirche-Klang-Kunst in Eresing. Entstanden war die Idee dazu etwa ein Jahr zuvor. Den Anstoß hatte eine Anfrage des Dekans Oliver Grimm gegeben. In einem gemeinsamen Flyer sollten alle Angebote veröffentlicht werden,

die anlässlich des Ulrichsjubiläums im Dekanat Landsberg geplant waren.

### Ein Geheimnis plus KKK

Als Ulrichspfarrei lag es für Eresing nahe, sich zu beteiligen. So trafen sich die Mitglieder von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat im Juni 2023, um zu überlegen, welche Aktionen die Pfarrei verwirklichen könnte. Schnell kristallisierten sich zwei Projekte heraus: eine Überraschung für die Eresinger zum Ulrichstag am 4. Juli 2024, die im Verborgenen geplant und vorbereitet wurde; das zweite Projekt war die vierteilige Konzertreihe Kirche-Klang-Kunst mit der Intention, Musik und Kunst in einer Veranstaltung zusammenzubringen.

Der Begriff „Kirche“ stand dabei für die schön renovierte Pfarrkirche St. Ulrich, die Ort für die Konzertreihe war. Den Begriff „Klang“ füllten die verschiedenen Musikerinnen und Musiker aus Eresing und der nahen Umgebung mit ihren Darbietungen mit Leben. „Kunst“ findet sich darüber hinaus vielfältig im Kirchenraum, der nur so von Kunstwerken erstrahlt. In dieser Konzertreihe wurde jeweils eines der vier Deckenfres-

ken erläutert: „Pfarrer Zwick empfiehlt seine Gemeinde den Heiligen“, „Mahl der heiligen Bischöfe“, „Schlacht auf dem Lechfeld“ und „Überreichung des Bruderschaftskapuliers“.

Für die Umsetzung teilten sich die Mitglieder der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderats in zwei Gruppen auf. Der Arbeitsgruppe „Geheimprojekt Ulrichstag 2024“ gehörten Ruth Gille und Boris Hackl vom Pfarrgemeinderat sowie Franz Gänslers, Peter Loy und Klaus Peter Wershofen von der Kirchenverwaltung an. Die Arbeitsgruppe „Konzertreihe KKK“ bestand aus Renate Hyvnar und Johann Müller vom Pfarrgemeinderat sowie Jürgen Hartmann und Maximilian Mirlach von der Kirchenverwaltung.

### Arbeitsintensive Vorbereitung

Von der Idee bis zur Realisierung der Konzertreihe war es ein langer Weg. Viele Arbeiten waren erforderlich. Angefangen mit der Überlegung, welche Künstlerinnen und Künstler angefragt werden könnten, über die Bekanntmachung mittels Flyer, Ankündigung auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft und im Landsberger Tagblatt, sodann die Vorbereitung der Vorträge zu den Deckenfresken, das Verfassen der Moderationstexte, die Gestaltung der Urkunden und Dankeskarten für



Foto: Renate Hyvnar

Beim letzten KKK-Konzert Mitte Juni traten (von links) Christiane Honsalek, Martina Appel-Schwab und Elisa Neugart auf

die Mitwirkenden bis zum Aufbau der Technik am Tag der jeweiligen Veranstaltung.

Nach dem Konzert war – bis auf das letzte Mal – auch wieder vor dem (nächsten) Konzert. Von Veranstaltung zu Veranstaltung entwickelte sich eine Routine; die notwendigen Arbeitsschritte waren bekannt, die Aufgaben im Team gut verteilt. Dennoch gab es auch Unvorhergesehenes, das zu kurzfristigen Änderungen führte. So musste beispielsweise wegen Absagen von Musikerinnen und Musikern Ersatz gefunden werden.

Für die Pfarrei Eresing war die Konzertreihe ein besonderes kulturelles Ereignis und ein großer Erfolg. Insgesamt wirkten etwa 120 Künstler mit; die Besucherzahlen lagen bei den vier Konzerten insgesamt bei 750 bis 800 begeisterten Musik- und



Foto: Renate Hyvnar

Über die soeben enthüllte Statue freuten sich am Ulrichstag (von links) Erzabt Wolfgang Öxler OSB, Franz Gänslers sowie Klaus Peter Wershofen von der Kirchenverwaltung, Bildhauer Matthias Rodach und Ruth Gille vom Pfarrgemeinderat



Foto: Hans Mayr

*Auch ottiliAccapella war beim vierten Konzert der Reihe in Eresing zu hören*

Kunstliebhabern. Das Programm war sehr vielfältig, die Darbietungen von hoher Qualität und Professionalität. Bei den Konzerten traten im Einzelnen folgende Musiker und Musikgruppen auf:

- 18.11.2023: Benjamin Appel (Posaune) und Elisa Neugart (Klavier), Daniela Lex (Mezzosopran) und Deniz Esen (Harfe), Kirchenchor Eresing und Shalom-Chor Geltendorf
- 24.02.2024: Pfarrer Michael Kammerlander (Orgel), Posaunenquartett P4, Vokalensemble „Quadraton“
- 13.04.2024: Vokalensemble „Sangeri di Landespurch“, Eresinger Familiengottesdienst-Rhythmusgruppe, Musikverein Eresing
- 15.06.2024: Martina Appel-Schwab (Sopran), Christiane Honsalek (Geige) und Elisa Neugart (Klavier), Raphael Gerd Jacob (Orgel) und ottiliAcappella.

### Für jeden Geschmack etwas

Dank der unterschiedlichen Beiträge war für jeden Geschmack etwas dabei, jeder Konzertbesucher hatte seine persönlichen Highlights und Lieblingsstücke, und wegen der besonderen Atmosphäre gab es sicher auch den einen oder anderen berührenden Gänsehautmoment. Auf die Konzerte wurde auch die Presse aufmerksam. So fanden sich unabhängig von den Berichten der Arbeitsgruppe (siehe Homepage der Pfarreiengemeinschaft [www.pfarrei-geltendorf.de](http://www.pfarrei-geltendorf.de)) bei einzelnen Konzerten im Nachgang auch Texte im Münchner Merkur und dem Landsberger Tagblatt.

Das Vorbereitungsteam blickt sehr froh und dankbar auf die Konzertreihe zurück und freut sich, dass einerseits so viele Musikerinnen und Musiker mitgewirkt haben und andererseits zahlreiche Menschen das kulturelle Angebot wahrgenommen haben. Es zeigte sich, welche großen musikalischen Schätze in der eigenen Pfarrei und der näheren Umgebung vorhanden sind.

### Fortsetzung denkbar

Vorstellbar sind somit weitere Veranstaltungen. Das Vorbereitungsteam der Konzertreihe zum Ulrichsjubiläum macht jedoch nach einem arbeitsintensiven Jahr erst mal Pause.

Text: Renate Hyvnar

## Zwei Jahre Kinderevangelium

### Ein Angebot für die gesamte Pfarreiengemeinschaft



Foto: Maria Bader

*Die Kinder hatten Freude daran, das Bodenbild zum Gleichnis zu gestalten*

Seit nunmehr zwei Jahren findet einmal im Monat das Kinderevangelium in der Kirche „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf statt. Alle paar Wochen trifft sich das Team – Maria Bader (Jedelstetten), Michaela Hanakam (Geltendorf), Sabine Stoklossa (Geltendorf) und Veronika Zacherl (Wallehausen) – mit Regina Weber-Mittermeier (Dekanatsreferentin), um den Wortgottesdienstteil inhaltlich vorzubereiten. Gemeinsam überlegen wir, wie wir den Kindern das Evangelium des jeweiligen Sonntags kindgerecht verständlich machen und mit einem schönen Bodenbild veranschaulichen können.

### Weinstock und Reben

So entstand auch das Bodenbild zum Gleichnis vom Weinstock und

den Reben (vgl. Joh 15,1–8, „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“). Wir sind mit Jesus verbunden wie die Trauben mit dem Weinstock; dadurch sind wir gestärkt und können Frucht im Leben bringen.

Die Kinder haben dies sichtbar gemacht, indem sie eine Papiertraube mit ihrem Namen beschriftet und an den Weinstock angebracht haben.

### Dank

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Kindern bedanken, die so treu kommen und unser Kinderevangelium bereichern. Ein Dank gilt auch den Mitwirkenden, die viel Liebe, Zeit und Herzblut investieren, damit dieses Angebot für unsere Kinder gelingen kann. Außerdem danken wir Claudia Geigner aus Pflaumdorf, die uns gelegentlich musikalisch unterstützt, und Christine Metzger vom Geltendorfer Schreibwarengeschäft, von der wir ab und an Material für den Gottesdienst geschenkt bekommen.

Text: Michaela Hanakam,  
Regina Weber-Mittermeier

### Die nächsten Termine:

15. September	13. Oktober
10. November	8. Dezember

# Geschenke für das ganze Leben

## 29 Jugendliche empfangen das Sakrament der Firmung

„Packt die Geschenke des Heiligen Geistes aus – vielleicht nicht alle heute, aber im Laufe eures Lebens!“ Mit diesen Worten beendete Weihbischof Florian Wörner am Samstag, den 8. Juni 2024, seine Predigt im Firmgottesdienst in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf. Neunundzwanzig Jugendliche aus allen fünf Pfarreien hatten sich seit Januar in großen und kleinen Veranstaltungen auf das Sakrament der Firmung vorbereitet. Dabei war es um wesentliche Inhalte des Glaubens, wie die Auferstehung Jesu und den Heiligen Geist, gegangen, aber auch um die Zeichen der Firmung und die Vorbereitung auf die individuelle Beichte.

### Einblicke in das Kloster

Mit einem Besuch bei den beiden Patres Franziskus und Tassilo im Klosterdorf St. Ottilien gewannen die jungen Christinnen und Christen Einblicke in die Lebensgeschichte und den Alltag der Benediktinermönche in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Andere Firmlinge nahmen an einer Nightfever-Veranstaltung in St. Lorenz in Kempten teil, wo sie mit Jugendlichen aus dem Allgäu gemeinsam vor dem Herrn sangen und beteten.

Am Vorabend der Firmung versammelten sich die Jugendlichen und Paten, um unter der Leitung von Pfarrer Kammerlander vor dem Allerheiligsten zur Ruhe zu kommen und sich innerlich auf den Empfang des Firmsakraments vorzubereiten. Begleitet wurde dies musikalisch durch den Chor „Einklang“ aus Walleshausen und von Pfarrer Kammerlander mit einzelnen Instrumentalstücken am Piano.

### Die sieben Geschenke des Heiligen Geistes

Den Höhepunkt bildete schließlich der festliche Firmgottesdienst, der unter der Leitung von Weihbischof Wörner mit allen Firmlingen, Paten, Eltern, Geschwistern und Großel-



Weihbischof Florian Wörner erläuterte die sieben Geschenke des Heiligen Geistes

tern gefeiert wurde. Dabei erklärte der Zelebrant bei der Predigt, welche sieben Geschenke des Heiligen Geistes in der Bibel gemeint waren und wie viel Aktualität sie heute noch besitzen. Zum Beispiel die Weisheit, die hilft, Wahres von Fake zu unterscheiden. Oder die Einsicht, die unter die Oberfläche schaut und damit zu mehr gegenseitigem Verständnis führt. Oder die Frömmigkeit, die zwar verstaubt klingt, aber den Weg bereitet, um ein besserer Mensch mit den Maßstäben der Liebe zu werden. Nach dem klaren Bekenntnis aller Firmsbewerberinnen und Firmsbewerber zu den Inhalten des christlichen Glaubens wurde jedem Jungen und jedem Mädchen einzeln durch Handauflegung und Salbung das Sakrament der Firmung gespendet. Nach diesen würdevollen Momenten wurde der Gottesdienst mit der gewohnten Feier der Eucharistie fortgesetzt. Dabei sorgten Organist Alexander Mayr



Den Firmgottesdienst zelebrierte Weihbischof Florian Wörner zusammen mit Pater Tassilo und Pfarrer Kammerlander

und Sandra Lampl mit dem Chor „Einklang“ und einem breit gefächerten musikalischen Repertoire für eine gelungene Umrahmung. Der Gottesdienst endete mit dem feierlichen bischöflichen Segen und den Dankesworten von Pfarrer Kammerlander an das ganze beteiligte Team. Wir wünschen allen Firmlingen, Paten und Familien viel Freude mit den Geschenken der Firmung und Gottes Segen!

Text: Ruth Veneris für das Firmtteam



Dieses Bild entstand, bevor es zu einem kleinen Umtrunk mit allen Firmlingen, Familien und Paten in das Pfarrheim ging



Foto: Anna Kachelriß

Die 25 Erstkommunionkinder aus Geltendorf und Hausen mit Pfarrer Kammerlander

## „Du gehst mit“

### Erstkommunion 2024

In diesem Jahr haben in unserer Pfarreiengemeinschaft 60 Kinder mit ihren Familien, Verwandten und Freunden in und mit ihrer Heimat-  
 pfarrei die Erstkommunion gefeiert. „Du gehst mit“, so lautete das Begleitmotto, das sich durch die Zeit der Vorbereitung zog und schließ-



Foto: Willi Lutzenberger

Die 10 Erstkommunionkinder der Pfarrei Hl. Kreuz in Schwabhausen mit Pater Tassilo

lich in der Feier des Gottesdienstes am Kommuniontag gipfelte.

„Jesus geht mit“, an jedem Tag unseres Lebens. ER gibt Kraft, ER lässt uns nie allein, ER ist Begleiter – Schritt für Schritt.

Dass Jesus mitgeht und besonders in den Zeichen von Brot und Wein da ist, durften die Kinder am Tag der Erstkommunion spüren. Da konnte man durchaus das eine oder andere Lächeln auf den Gesichtern der Kinder entdecken, als der große Augenblick gekommen war und die Hostie in ihre Hände gelegt wurde.

Wir wünschen den Erstkommunionkindern von Herzen, dass sie in ihrem Leben immer wieder die Erfahrung machen, dass Jesus da ist, mitgeht und einen besonderen Platz in ihrem Herzen hat.



Foto: Anja Koob

Die 10 Erstkommunionkinder der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Wallehausen mit Pater Franziskus

Vielen herzlichen Dank an alle, die sich im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung engagiert und zum Gelingen der Erstkommuniongottesdienste beigetragen haben.

Text: Regina Weber-Mittermeier,  
 Dekanatsreferentin



Foto: Veronique Mayer

Die 15 Kinder aus Eresing und Pfaumdorf mit den Pfarrern Kammerlander und Bestle

# Statio in Walleshausen

Wallfahrt durchquerte unsere Pfarreiengemeinschaft



Das Hungertuch beim gemeinsamen Fatima-Rosenkranz in der Pfarrkirche

Am 13. Februar 2024 (Faschingsdienstag) trafen in Walleshausen zur Mittagszeit Wallfahrer mit dem Misereor-Hungertuch ein. Sie kommen aus ganz Deutschland und bringen das aktuelle Misereor-Hungertuch aus der Diözese, in der die Vorjahres-Fastenaktion eröffnet wurde, zum neuen Eröffnungsort der Aktion, um auf diese Weise eine Verbindung zwischen den Orten herzustellen. Die Wallfahrer teilen sich dabei in mehrere Untergruppen auf, die in 10 bis 20 Kilometer langen Etappen das Hungertuch abwechselnd tragen. Am jeweiligen Etappenende wird dann das Tuch wie ein Staffelholz an die nächste Gruppe weitergegeben.

## Hungertuchwallfahrt seit 1986

Diese Hungertuchwallfahrt fand heuer bereits zum 39. Mal statt und führte über 280 km vom Bistum Augsburg über das Bistum Rottenburg-Stuttgart und das Erzbistum Freiburg hinein in das Bistum Speyer bis zum Zielort Ludwigshafen, wo am ersten Fastensonntag der Eröffnungsgottesdienst der Fastenaktion stattfand. Da vergangenes Jahr die Fastenaktion in Augsburg eröffnet worden war, startete die Wallfahrt heuer in unserer Diözese, genauer gesagt im Kloster St. Ottilien. Nach einem Einführungstag wurden die drei Wandergruppen am Dienstagmorgen von Pater Rochus Wiedemann OSB, der die erste Gruppe

auch begleitete, mit einem Gottesdienst auf den Weg geschickt. Die erste Etappe führte quer durch unsere Pfarreiengemeinschaft bis nach Walleshausen. Dort fand dann zur Mittagszeit in einer kleinen Statio (Gottesdienstfeier) die Übergabe des Tuches an die zweite Gruppe statt. Zur Erholung konnten sich danach die ersten Wallfahrer beim Mittagessen mit Vertreterinnen des Pfarrgemeinderates stärken. Dabei kam es zu einem interessanten Austausch mit den Besuchern, die aus acht verschiedenen Bistümern Deutschlands angereist waren, um für das Anliegen von Misereor zu werben. Gleichzeitig zeigten sie sich auch beeindruckt vom barocken Pfarrensemble und dem Beinhaus auf dem Walleshausener Friedhof.

## Motto „Was ist uns heilig?“

Um 15.00 Uhr trafen sich dann alle mit einigen Walleshausener Beterinnen zum gemeinsamen Fatima-Rosenkranz in der Pfarrkirche. Anschließend wurde von den Gästen bei Kaffee und Kuchen das aktuelle Tuch „Was ist uns heilig?“ von Künstler Emeka Udemba vorgestellt und über die Anliegen von Misereor informiert. Um 18.00 Uhr verabschiedete sich die Gruppe, um das Hungertuch von Mering aus in einer Abendtour bis Friedberg weiterzutragen. Wir Walleshausener danken sehr für die gemeinsamen Stunden, den Austausch und natürlich für das kleine Hungertuch, das als Gastgeschenk unsere Kirche in der Fastenzeit bereicherte.

Text und Fotos: Ruth Veneris

Ein Fernsehbericht ist unter [www.katholisch1.tv/mediathek/video/misereor-hungertuchwallfahrt](http://www.katholisch1.tv/mediathek/video/misereor-hungertuchwallfahrt) zu finden.



Bei Kaffee und Kuchen gab es Informationen zum aktuellen Tuch und zum Anliegen von Misereor



Pater Tassilo sprach bei der Predigt über Fingerspuren

Foto: Karl-Heinz Künneke

## Traditioneller Flurumgang

### Bittprozession zum Feldkreuz am Radweg mit Bittmesse

Auch dieses Jahr spielte das Wetter wieder mit und am Pfingstmontag, dem 20. Mai, war es möglich, in verschiedenen traditionellen Flurumgängen von Geltendorf, Hausen und Kaltenberg aus zum Feldkreuz am Radweg, unweit des Spitzer Weihers, zu pilgern. Unterwegs wurden natürlich Rosenkränze gebetet und Marienlieder gesungen.

#### Rund 100 Gläubige

Am schön geschmückten Feldkreuz warteten bereits die Musiker des Blasorchesters Geltendorf auf die Pilger. Für die älteren Messbesucher waren auch Sitzgelegenheiten vorhanden. Pater Tassilo freute sich, auch den Geltendorfer Bürgermeis-

ter Robert Sedlmayr als Vertreter der politischen Gemeinde unter den Gläubigen begrüßen zu können. Bei wunderbarem Wetter feierte Pater Tassilo mit knapp 100 Gläubigen ab 9 Uhr eine schöne Feldmesse in Gottes freier Natur. Musikalisch umrahmt wurde die Messfeier vom Blasorchester Geltendorf unter der



Das Blasorchester Geltendorf empfing die Gläubigen

Foto: Karl-Heinz Künneke

Leitung von Daniel Klingl mit der Schubert-Messe. In seiner Predigt sprach Pater Tassilo über Fingerspuren. Spuren, die wir Gläubigen hinterlassen, aber auch die Spuren, die Gott in der Welt hinterlässt.

#### Teilnehmer aus mehreren Ortsteilen

Neben den Gruppen aus Geltendorf, Hausen und Kaltenberg waren auch viele Teilnehmer aus anderen Ortsteilen der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf vertreten. Einige Pilger aus Walleshausen hatten sich der Kaltenberger Gruppe angeschlossen. Die Kaltenberger Pilger wurden auch von zwei Ministranten und einem Kommunionkind auf dem Weg zur Feldmesse begleitet.

Pater Tassilo bedankte sich bei allen für die rege Teilnahme an den Flurumgängen und der Bittmesse sowie beim Blasorchester und den vielen Helfern und erteilte den Abschlusssegnen. Nach dem Ende des Gottesdienstes machten sich alle Gruppen wieder betend und singend auf den Heimweg.

Text: Karl-Heinz Künneke



Die Gruppen aus Hausen und Kaltenberg

Foto: Karl-Heinz Künneke



Rund 100 Gläubige besuchten den Gottesdienst

Foto: Hermann Schuster

# Gut vorbereiteter Weltgebetstag

## Ein neues Team kümmert sich um die Veranstaltung

Bereits seit mehreren Jahrzehnten steht der Weltgebetstag, jeweils am 1. Freitag im März, im Veranstaltungskalender des Frauenbundes und dem Gottesdienstanzeiger unserer Pfarreien. Zu dieser Feier wird schon viele Jahre im Voraus (derzeit bis 2031) jeweils ein Land ausgewählt, aus dem einige Frauen einen Gottesdienst erarbeiten und ihn mit diversen Vorschlägen zur Ausschmückung allen solidarisch Mitfeiernden zur Verfügung stellen. Mit diesen Vorgaben kann entsprechend der jeweiligen örtlichen Möglichkeiten ein Gottesdienst gestaltet werden. Dazu braucht es auch in unseren Pfarreien Personen, die diese Aufgabe übernehmen. Viele Frauen haben sich in all den Jahren bereitgefunden, diese ökumenischen Gottesdienste vorzubereiten und zu halten, als Lektorin mitzuwirken oder die musikalische Begleitung zu übernehmen.

Federführend war dafür in vielen Jahren Iris Göhr. Ihre Begeisterung hierzu wirkte ansteckend. Mit Beginn der Corona-Pandemie hatte sie sich aus gesundheitlichen Gründen schon etwas zurückgenommen. Leider hat sie nun bereits vor der Vorbereitung des diesjährigen

Weltgebetstages offiziell das Team verlassen. Wir bedauern dies sehr, danken ihr aber auf das Herzlichste für ihr Engagement und die vielen tollen Ideen in dieser Zeit.

### Neues Team

Danke an dieser Stelle an Heidi Huber und Monika Mayr, die spontan bereit waren, bei den Vorbereitungen mitzuwirken. So besteht das derzeitige Team aus Andrea Schumann, Heidi Huber, Monika Mayr, Monika Widmann und Angelika Dietmaier. Gott sei Dank finden sich in unseren Pfarreien schöne Räume, um diesen besonderen Gottesdienst feiern zu können. So fand der Weltgebetstag bis zum Jahr 2016 im Pfarrheim in Geltendorf und von 2017 bis 2020 im Pfarrhof in Hausen statt. Seit



Foto: Franz Thoma

Iris Göhr beim Weltgebetstag 2018 in Hausen

2022 nutzen wir wieder die Räume des Pfarrheims in Geltendorf.

Im Jahr 2021 gab es wegen der Pandemie und ihrer Beschränkungen den Weltgebetstag für zu Hause. Dazu wurde für alle Interessierten eine Weltgebetstagstüte mit Gebetsheft, Länderinfo, Teelicht, Rezepten, Weltgebetstagsflyer, Blumensamen und einer Süßigkeit gepackt und vor die Haustüren gestellt.

### Verbundenheit mit anderen Ländern

Nicht nur zusammen beten, singen oder manchmal tanzen, die durch das Mitwirken von Hermann Schuster mit zahlreichen Bildern ergänzten Länderinformationen oder ein kleines Theaterstück machen den jährlichen Weltgebetstag zu etwas Besonderem. Es sind auch die dabei entstehende Verbundenheit mit Menschen aus anderen Ländern, das Erfahren ihrer Lebenssituation und das Beisammensein nach dem Gottesdienst sowie die Gespräche und das gemeinsame Essen von traditionellen Speisen des jeweiligen Landes. Für die Zubereitung dieser uns oft unbekannt Gerichte gebührt auch den Damen des Frauenbundes großer Dank.

### 2024: Palästina

Für dieses Jahr wurde der Gottesdienst von Frauen aus Palästina



Foto: Hans Mayr

Jedes Jahr kommt ein Symbol auf der Weltgebetstagskerze hinzu – diesmal für Palästina

unter dem Motto „Durch das Band des Friedens“ vorbereitet. Dementsprechend ging ein Band von Hand zu Hand durch den Raum. So miteinander verbunden, sangen alle das gleichnamige Lied, musikalisch unterstützt von Alexander Mayr.

Der Weltgebetstag sorgte dieses Jahr im Vorfeld für große Debatten wegen des Terrorakts der Hamas; doch das Weltgebetstagskomitee entschied, an dem Land und den erarbeiteten Vorlagen festzuhalten. Ihre Vorsitzende sagte: „Wann, wenn nicht jetzt, sollte man sich zu Friedensgebeten versammeln?“

Für das Jahr 2025 laden wir Sie schon heute zur Feier des nächsten Weltgebetstages (7. März 2025) nach Geltendorf ins Pfarrheim ein. Freuen Sie sich mit uns auf die Cookinseln und das Motto „Wunderbar geschaffen!“.

Text: Angelika Dietmaier

## Leib Christi aus Wasser und Mehl

Erstkommunionkinder besuchen Hostienbäckerei



Die Erstkommunionkinder konnten erleben, wie Hostien gebacken werden

Wir, die 15 Eresinger und Pflaumendorfer Kommunionkinder, waren am 16. April 2024 in der Hostienbäckerei im Kloster Ursberg. Dort wurden wir von einer netten Frau begrüßt. Wir haben unsere Jacken ausgezogen, und als Erstes hat sie uns ihren Job vorgestellt: Sie ist eine Art Bäckerin. Ein paar Sachen sind aber anders: Sie hat keinen Ofen und keinen Sau-



Der Teig aus Wasser und Mehl wird auf dem „Waffeleisen“ verteilt

erteig. Dafür hat sie eine Art Waffeleisen statt eines Ofens und einen Teig aus Wasser und Mehl statt Sauerteig. Aus diesem Teig macht sie Hostien. Das Waffeleisen war aber kein gewöhnliches Waffeleisen, denn es hatte Prägnungen für die Hostien.

Man konnte dann die Hostien nach dem Backen sehen. Es waren große

und kleine. Danach hat sie uns gezeigt, wie man aus der großen Platte drei große und viele kleine Hostien ausstanzt. Für die kleinen Hostien gab es eine Ausstanzmaschine, die die Hostien auch gleich gezählt hat. Am Ende haben wir sie probieren dürfen.

Text: Katharina Helbig,

Ludwig Simon

Fotos: Andrea Helbig



Das Ausstanzen der Hostien in zwei unterschiedlichen Größen

## Gemeinsam für unsere Erde

Die Geltendorfer Sternsinger sagen Dank und suchen Verstärkung

Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde in Amazonien und weltweit“ machten sich 30 Kinder am 4. und 5. Januar 2024 auf den Weg, um Segen zu bringen und Geld für die Sternsingerorganisation zu sammeln.

### Ein Dankeschön an alle Unterstützer

Ganz herzlichen Dank sagen wir den Geltendorfer Bürgerinnen und Bürgern für den herzlichen Empfang und die großzügigen Spenden: Stolze 6.037,30 Euro kamen für den guten Zweck zusammen!

Aber auch den vielen helfenden Händen im Hintergrund möchten wir an dieser Stelle einmal Danke sagen: den Eltern und ehemaligen Sternsängern für die Gruppenbegleitung, den Mittagessen-Köchinnen und -Köchen für die Bewirtung der hungrigen Königinnen und Könige, unserer Mesnerin Ottilie Baur für die Bereitstellung der Materialien, Sonja Weis für die Unterstützung im Pfarrbüro und Pater Franziskus für die wunderbare Gestaltung des Dankesgottesdienstes am 6. Januar 2024.

Außerdem haben uns in diesem Jahr wieder die Bäckerei Drexler und die Metzgerei Huber aus Jesen-



Eine muntere Truppe – aber zu wenige, um den gesamten Ort abzudecken

wang mit einer Brotzeit unterstützt. Herzlichen Dank dafür!

### Nach dem Sternsingen ist vor dem Sternsingen

Leider konnten wir in diesem Jahr nicht alle Haushalte in Geltendorf persönlich besuchen. Es gab schlicht zu wenig „Königinnen und Könige“.

Damit wir im Januar 2025 wieder das gesamte Ortsgebiet abdecken können, brauchen wir dringend „Nachwuchs“. Wer daran interessiert ist, sich unserer tollen königlichen Truppe anzuschließen, kann schon heute unverbindlich mit uns Kontakt aufnehmen unter [sternsinger-geltendorf@pfarrei-geltendorf.de](mailto:sternsinger-geltendorf@pfarrei-geltendorf.de).

Text und Foto: Sabine Stoklossa, Sternsinger-Team Geltendorf

## Lesezeichen

### Ein historischer Faktencheck der gängigen Vorurteile gegen die Kirche

Hexenverbrennung, Kreuzzüge, der Fall Galilei, das Schweigen des Papstes, um nur ein paar Stichworte zu nennen – sobald man über Glauben und Kirche redet, fallen diese Schlagworte. Doch war es wirklich so? Welche Zahlen, welche Konflikte, welche Fake News stehen hinter der heute gängigen Meinung?

Der renommierte Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt hat sich 2007 mit seinem 800-seitigen Werk „Toleranz und Gewalt. Das Christentum zwischen Bibel und Schwert“ dieser Thematiken angenommen und die Hintergründe erforscht. Weil er mutmaßte, dass das nicht unbedingt Breitenwirkung erzielen wird, hat sich

der Theologe, Publizist, Kabarettist und Psychiater Dr. Manfred Lütz daran gemacht, dies zusammenzufassen und aus der „Theologensprache ins Deutsche“

zu übersetzen, sodass es für jeden verständlich ist. Herausgekommen ist im Jahr 2018 dieses Buch, das es – meiner Meinung nach – dringend gebraucht hat.

*Manfred Lütz: Der Skandal der Skandale – die geheime Geschichte des Christentums. Herder-Verlag, ISBN 978-3-451-37915-4; Freiburg im Breisgau, 2018; 288 Seiten, ca. 22 Euro.*

Pfarrer Michael Kammerlander



### Transidentität und tiefer Glaube

Ein Junge, der zum Mann heranwächst und sich im falschen Körper fühlt, sogar mehrere Jahre als Soldat und Mönch verbringt, um sich als Mann zu beweisen und dem Zwiespalt aus dem Weg zu gehen. Doch nach rund 50 Jahren der Zweifel und Leiden an seiner Identität geht er den Weg der „Transition“, entscheidet sich für ein Leben als

Transfrau. Ohne ihren tiefen Glauben, sagt sie heute, hätte sie nicht überlebt, und die Auseinandersetzung mit dem Glauben zieht sich wie ein roter Faden durch das sehr offen erzählte Buch.



Den Titel „Ich bin, wie Gott mich schuf“ mag man auch vor dem Hintergrund der detailliert beschriebenen Maßnahmen zur Transition provozierend finden und hinterfragen, doch macht die Lektüre deutlich, dass das innere (seelische, von der Person empfundene) Geschlecht eines Menschen offenbar trotz aller Anstrengungen unveränderlich ist, das äußere (heute

aber weitgehend angepasst werden kann. Also Vorsicht: Dieses Buch kann lieb gewordene Vorurteile zerstören.

*Sabine Estner, Claudia Heuermann: Ich bin, wie Gott mich schuf – eine Transfrau erzählt ihre Geschichte. ISBN 978-3-451-39739-4; Herder-Verlag 2024; 240 Seiten, ca. 22 Euro.*

Karlhorst Klotz

## Neue musikalische Leitung gesucht

### Motivierte Sängerinnen und Sänger vorhanden



Der Kirchenchor der Pfarrei „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf sucht eine Dirigentin oder einen Dirigenten für den Chor. Seit fast einem Jahr sind wir „verwaist“ und suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt wieder eine engagierte Chorleitung, die uns fordert und fördert.

Wir sind eine kleine, motivierte Gruppe von zwölf Sängerinnen und Sängern gemischten Alters, die mit viel Begeisterung und Herzblut im Chor singen.

Der Kirchenchor und die Kirchenmusik im Besonderen haben eine lange Tradition in Geltendorf. Unser Chor hat ein breites Repertoire, von klassischer Kirchenmusik bis zu neuem geistlichem Liedgut.

Wenn ich deine Neugier geweckt habe und du mehr über den Kirchenchor wissen möchtest, dann melde dich gern bei Alexander Mayr (Tel.: 0151 52229726) oder im Pfarrbüro Geltendorf (Tel.: 08193 950022).

Viele interessante Geschichten und Informationen über den Chor findest du auch auf [www.pfarrei-geltendorf.de](http://www.pfarrei-geltendorf.de).

# Die Kirche sind wir

## Hierarchie gegen Laien?

Bei der Eröffnung des „Synodalen Weges“ in Frankfurt am Main am 1. Advent 2019 kam es gleich zum Eklat. Es zeigte sich, dass „die katholische Kirche in einer Krise steckt wie seit Jahrhunderten nicht mehr“.<sup>1</sup> Der Kölner Erzbischof, Kardinal Rainer Maria Woelki, erhob Protest dagegen, dass die delegierten „Laien“ und „Kleriker“, ja sogar Bischöfe, unterschiedslos ohne sichtbare Rangstufung zum Anfangsgottesdienst in den Dom einzogen. Und auch bei der anschließenden Sitzordnung wurden alle alphabetisch gleichgestellt. Der Kardinal äußerte sich empört: „Das hat eigentlich nichts mit dem zu tun, was katholische Kirche ist und meint ... Die hierarchische Verfasstheit der Kirche ... ist in Frage gestellt ... Ich halte das für äußerst bedenklich ... Alle meine Befürchtungen sind eingetreten.“<sup>2</sup> Dem schloss sich Gerhard Ludwig Müller an, der ehemalige Regensburger Bischof, Kurienkardinal und

Präfekt der Vatikanischen Glaubenskongregation. Er nannte den „Synodalen Weg“ insgesamt einen „suizidalen Prozess“ der Kirche; dieses Gremium treffe „Entscheidungen, die der katholischen Lehre widersprechen“ und „die Verfassung der Kirche göttlichen Rechts aufheben, die auf dem Wort Gottes in Schrift und Überlieferung beruht“, ja er verglich dessen angeblich illegitime Konstituierung mit dem „Ermächtigungsgesetz“ für Adolf Hitler.<sup>3</sup> In geradezu paradoxer und widersinniger Weise wurde damit der Versuch zu einer Demokratisierung der Kirche mit dem Ende der Weimarer Demokratie und mit dem Beginn von Hitlers Diktatur verglichen. Das war dann doch selbst Müllers hochrangigen Amtskollegen zu viel: Sie wiesen solche Worte als „sehr fehl am Platz“, ja als „vergiftend“ und „zerstörerisch“ zurück.<sup>4</sup> Andererseits verweist Kardinal Woelki immer wieder auf amtskirchliche Dokumente,

in denen er einen „wesenhaften Unterschied zwischen Klerikern und Laien“ begründet sieht. Aber ist denn der „Kleriker“ ein anderes „Wesen“ als der „Laie“?

Der emeritierte Münchener Dogmatiker, Prof. Peter Neuner, stellt auf der Basis der Heiligen Schrift und der Konstitutionen des Zweiten Vatikanischen Konzils fest: Die Kirche ist wesentlich laienhaft: Auch die Priester und Bischöfe, ja selbst der Papst, sind „Laien“; denn das Wort „Laie“ (griech. *laíos*) leitet sich vom griechischen Wort *laós* (= „das Volk“) her und dieses hat im kirchlichen Zusammenhang die Bedeutung „das Volk Gottes“. Darin wird „die Kirche“ verstanden. „Laie“ (griech. *laíos*) bedeutet „Volksangehöriger“, und das ist auch in der Kirche als dem „Volk Gottes“ ein jedes ihrer Glieder. So sind wir Christen alle gleichermaßen als „Laien“ Mitglieder der Kirche, bilden und sind die Kirche.

Es scheinen sich hier zwei unvereinbare Auffassungen vom Wesen der Kirche aufzutun. Das ist die Wurzel der Krise, die Traditionalisten und Reformwillige voneinander trennt. Die Einheit der katholischen Kirche scheint gefährdet, wie seit Luthers Reformation nicht mehr. Wie konnte es dazu kommen? Kann vielleicht ein Blick in das geschichtliche

Werden der Kirchenverfassung im Wechsel sehr verschiedener Formen („Paradigmen“) in den jeweiligen Zeitepochen dazu helfen, diesen Widerstreit zu relativieren und zu überwinden?<sup>5</sup>

## Der Anfang des Christentums in Gleichheit und Brüderlichkeit

Das gesamte Neue Testament und die frühe Kirche kennen keinen Unterschied von „oben“ und „unten“ bei den an Christus Glaubenden in der „Gemeinde“. Grundsätzliches Fundament dafür ist die Aussage Jesu „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (Joh 15,5). Diese einander gleichen „Reben“ sind die Glieder des neuen „Volkes“ (griech. *laós*), das „Gott aus den Heiden für seinen Namen geschaffen hat“ (Apg 18,10). Dieses Gottesvolk ist insgesamt „ein heiliger Stamm“ und „eine königliche Priesterschaft“ (1 Petr 2,9; Offb 1,6; 5,10; 18,4; 20,6; 21,3). Dazu gehörten unterschiedslos die „einfachen“ Gläubigen wie auch das Führungspersonal, die Apostel, die Diakone, die Charismatiker, der „Älteste“ (griech. *presbyteros* > „Priester“) und der „Aufseher“ (griech. *episkopos* > lat. „Inspektor“, *episcopus* > „Bischof“), die sich nach und nach als feststehende Ämter herausbildeten.

<sup>1</sup> Franz Xaver Bischof, Prof. für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte, LMU München, Vortrag vor Münchner Hochschulkreis, in: „Die Debatte“ 4, 2021, 47.

<sup>2</sup> Domradio, Mediathek, 01.02.2020.

<sup>3</sup> Kirche und Leben 04.03.2020 – mit dem „Ermächtigungsgesetz“ wurde Hitler die pauschale Befugnis erteilt, ohne Zustimmung von Reichstag und Reichsrat und ohne Gegenzeichnung des Reichspräsidenten Gesetze zu erlassen. Dies ebnete der Zerstörung des demokratischen Weimarer Verfassungsgefüges den Weg.

<sup>4</sup> www.domradio.de/artikel/zerstoererisch-und-lebensfern-synodaler-weg-scharfe-kritik-kardinalmuellers-nazi-vergleich

<sup>5</sup> Die folgenden Ausführungen beziehen sich hauptsächlich auf: P. Neuner, Abschied von der Ständekirche – Plädoyer für eine Theologie des Gottesvolkes, Herder, Freiburg 2015.



Foto: Christian Schmitt / pfarrbriefservice.de

*Kirche, das sind wir alle*

„Diese Differenzierung innerhalb der Gemeinden bedeutet im Neuen Testament nirgendwo eine Unterscheidung zweier Stände. Es gibt zur Zeit der neutestamentlichen Entwicklung keinen Sammelbegriff für die Nichtamtsträger. Der Begriff „laós“, der später dazu gemacht wurde, umfasst das Volk Gottes als Ganzes ... Auch für die Amtsträger gibt es noch keinen Sammelbegriff ... So bezieht sich der Begriff „Klerus“ im neutestamentlichen Verständnis nicht auf einen besonderen Stand ... Nirgendwo werden die Amtsträger unter dem Begriff „Klerus“ zusammengefasst.“<sup>6</sup>

Christus selbst ist der einzige übergeordnete „Hohepriester“ (Hebr 4,14). In gemeinsamer, unmittelbarer Teilhabe (griech. *kleros*) am Hohepriestertum Christi umfasste damals selbst der Begriff „Klerus“

die gesamte christliche Gemeinde, den „einfachen“ Gläubigen ebenso wie die Amtsträger.<sup>7</sup> Besondere Einzelpriester werden im Gegensatz dazu nur bei den Juden und bei den Heiden gesehen. Dennoch ist eine Aufteilung verschiedener Funktionen, Aufgaben und Ämter schon in der jungen Kirche feststellbar; denn die Kirche als „Leib Christi“ besteht aus vielen Gliedern, die mit ihren verschiedenen Fähigkeiten ihren Dienst für die gesamte Gemeinde leisten können. Doch schon der Apostel Paulus mahnt, dass diese verschiedenen Glieder aufeinander angewiesen sind, sich deswegen nicht gegeneinander erheben oder einander als höher- oder minderwertig erachten dürfen (1 Kor 12,14–25). Schon Jesus selbst hatte ja davor gewarnt (Mt 20, 25–27), dass seine Jünger das gleiche Machtstreben zeigten wie weltliche Despoten: „Ihr wisst: Die Herrscher unterdrücken ihre Völker und die Mächtigen missbrauchen ihre Macht. Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein!“

Im ersten Petrusbrief (1 Petr 5,3) ergeht die Mahnung an die Amtsträger: „Seid nicht Herrscher über

eure Gemeinden, sondern Vorbilder für die Herde!“. Diesem Gebot folgt Paulus, wenn er bekennt: „Wir wollen nicht Herren über euren Glauben sein, sondern Helfer zu eurer Freude“ (2 Kor 1.24). So waren ursprünglich alle Christen über alle weltlichen Standesunterschiede hinweg miteinander als gleichwertige Brüder und Schwestern verbunden. Der nachmalige Papst Benedikt XVI., Joseph Ratzinger, fasst es folgendermaßen zusammen: „Die Einswerdung mit Christus schließt die Einswerdung der Christen untereinander ein und bedeutet so eine Aufhebung der trennenden natürlichen und geschichtlichen Grenzen.“<sup>8</sup>

### Die Unterscheidung zwischen „Klerikern“ und „Laien“ im 3. Jahrhundert

Die Unterscheidung von Priestern, Leviten einerseits und Laien andererseits galt ursprünglich nur für den jüdischen Gottesdienst.<sup>9</sup> Doch im 3. Jahrhundert wird eine entsprechende Abgrenzung des „Laien“ vom „Kleriker“ aus dem jüdischen in den christlichen Bereich übernommen.<sup>10</sup> Gleichzeitig „geht das Wort Bruder als Benennung der Christen

untereinander immer mehr zurück“.<sup>11</sup> So verwendet Cyprian von Karthago (200–258) diese Bezeichnung nur noch für seine bischöflichen Amtskollegen. Der wohl bedeutendste Theologe des christlichen Altertums, Origenes (185–254), zählt sich zwar zu den „Klerikern“, wendet sich aber gegen klerikale Überheblichkeit über die Laien: „Wir bilden uns als Kleriker ein, etwas zu sein, weil wir auf Grund dieser unserer Eigenschaft als eure Vorsteher eingesetzt sind; deshalb wünschen auch einige, diese Eigenschaft zu erlangen. Ihr sollt aber wissen: Kein Kleriker wird nur deshalb gerettet; denn so mancher Kleriker wird verlorengelassen, und so mancher Laie wird seliggepriesen werden. Aber weil es unter den Klerikern solche gibt, die aus ihrem Stand keinen Nutzen ziehen können und ihn nicht in Ehren halten, darum sagen die Schriftkundigen, dass geschrieben steht: Ihr Losanteil („kleros“) war für sie völlig ohne Nutzen.“<sup>12</sup> An die ursprünglichen Verhältnisse erinnert darüber hinaus noch Tertullian (um 150–220): „Sind nicht auch wir Laien Priester? ... Da, wo der Klerus nicht zugegen ist, opferst du, taufst du, bist du dein ei-

<sup>6</sup> P. Neuner, a. a. O. 47.

<sup>7</sup> 1 Kor 10,17; Gal 6,6; Phl 1,7; 2. Petr 1,4; Hebr 3,1.14; 6,4.

<sup>8</sup> J. Ratzinger, Die christliche Brüderlichkeit, München 1960, 78.

<sup>9</sup> 1. Clemensbrief (um 96), bei J. A. Fischer (Hg.), Die Apostolischen Väter, Darmstadt 1970, Nr. 40.

<sup>10</sup> Clemens von Alexandrien (gest. um 215), Stromata III, 12, in: Patrologia Graeca 8, 1189 c.

<sup>11</sup> J. Ratzinger a. a. O.

<sup>12</sup> Origenes, Homilie zu Jeremias 11,3, in: Patrologia Graeca 13, 369 c.

gener Priester. Denn da, wo es drei [Gläubige] gibt, da ist die Kirche“.<sup>13</sup> (Vgl. Mt 18,20.)

Die weitere Entwicklung ging allerdings in die entgegengesetzte Richtung. Im Lateinischen setzte sich die verächtliche Bezeichnung „Plebejer“ (*plebeius*) für den Laien als „Angehörigen des gemeinen, niederen Volkes“ durch. Wie im Römischen Reich dem gewöhnlichen Volk (lat. *plebs*) der Adel (lat. *nobilitas*), gegenüberstand, so wurde in Entsprechung zu dieser weltlichen Ständeordnung auch in der Kirche der Klerus über die gemeinen „Laien“ erhoben. Dazu kam, dass die Amtsbezeichnung „Priester“ (griech. *hierús*, lat. *sacerdos*), die bislang nur für heidnische (und jüdische) Opfervorsteher gebräuchlich war, nun auch auf die Vorsteher der christlichen Liturgie übertragen wurde. Nachdem im Jahre 313 unter Kaiser Konstantin das Christentum Staatsreligion wurde, erhielten kirchliche Würdenträger auch wichtige staatliche Funktionen; sie wurden dadurch praktisch mit dem altrömischen Adel gleichgestellt und noch mehr über das „gewöhnliche“ Volk auch in der Kirche erhoben.

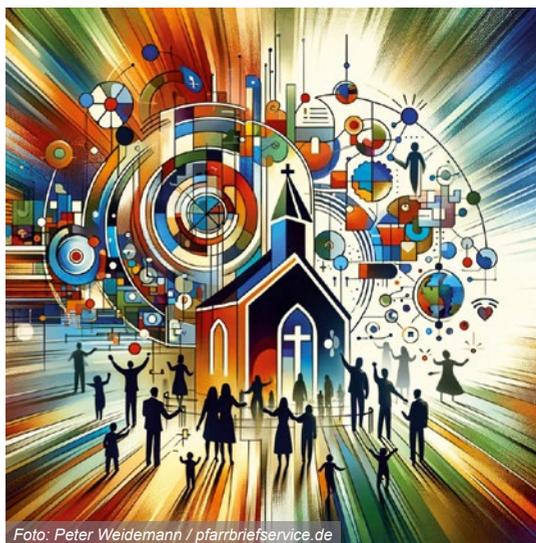


Foto: Peter Weidemann / pfarrbriefservice.de

*Zwischen Hirt und Herde besteht nicht immer ein unproblematisches Verhältnis*

Trotzdem behielt das „niedere“ Volk der Laien auch weiterhin eine bedeutende Funktion: Die gesamte Gemeinde blieb zuständig für die Wahl aller kirchlichen Amtsträger bis hin zum Bischof.<sup>14</sup> Und noch im Jahre 458/459 verfügte Papst Leo I.: „Wer allen vorstehen soll, muss von allen gewählt werden.“<sup>15</sup> Sogar für die Gültigkeit der Priesterweihe war die Bindung an eine konkrete Gemeinde unabdingbare Voraussetzung. Das Konzil von Chalkedon (451) erklärte alle „absoluten“ Wei-

hen (wie heute üblich) nicht nur für unerlaubt, sondern auch für ungültig. Noch konnte sich der Klerus als solcher trotz seiner standesmäßigen Erhöhung nicht ganz über die „Laien“ erheben; denn oberster „Laie“ war der Kaiser, und als solcher sah er sich zusammen mit seinen „weltlichen“ Beamten verantwortlich auch für die Kirche als Teil des Staates, deren Einheit nunmehr eine notwendige Voraussetzung der staatlichen Einheit war.

weltlichen Fürsten und über den Kaiser.<sup>17</sup> Die Diskriminierung selbst der weltlichen Aristokratie als „bloße Laien“ hatte unaufhaltsam eine völlige Diskriminierung der „niederen“ Laien in der Kirche zur Folge. Wie tief diese innere Spaltung wurde, zeigt die Äußerung des Papstes Bonifaz VIII. (1296): „Dass die Laien den Klerikern bitter feind sind, ... geben die Erfahrungen der Gegenwart deutlich zu erkennen.“<sup>18</sup>

### Muss es so bleiben?

Die strikte Unterscheidung von „Klerikern“ und „Laien“ entwickelte sich also erst im Laufe der Kirchengeschichte unter dem jeweiligen Einfluss außerkirchlicher Umstände. Sie ist keineswegs als „göttliches Recht“ vorgegeben, sondern steht im Widerspruch zur urchristlichen Brüderlichkeit und zu den Weisungen Christi, denen unser heutiges Demokratieverständnis näher ist. Warum sollte aber die bis dahin stete Wandlung der Kirchenverfassung auf den veralteten hierarchischen Stand von vor 1000 Jahren fixiert bleiben?

Dr. Gerhart Schneeweiß

### Der hierarchische Machtanspruch im 11. Jahrhundert

Bei diesen Verhältnissen blieb es auch, nachdem das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ die Erbfolge des alten römischen Reiches übernahm, bis hin zum sog. „Investiturstreit“ 1075 zwischen Papst Gregor VII. und Kaiser Heinrich IV. Im Anschluss an Bestrebungen schon bei Papst Gelasius I. (Pontifikat 492–496), die königliche Macht der geistlichen Macht der Bischöfe unterzuordnen<sup>16</sup>, beanspruchte nun Papst Gregor VII. als alleiniger „Stellvertreter Christi auf Erden“ die Oberherrschaft über alle

<sup>16</sup> F.X. Seppelt, G. Schwaiger: Geschichte der Päpste. Kösel, München 1964, 47

<sup>17</sup> Näheres s. P. Neuner, a. a. O. 62 ff.

<sup>18</sup> Bonifaz VIII., Clerici laicos, in: Texte zur Theologie V5 Nr. 78.

<sup>13</sup> Tertullian, De exhort. cast. 7, bei: P. Th. Camelot, Handbuch der Dogmengeschichte III, 3b, Freiburg i. Br. 1970, 16.

<sup>14</sup> s. relevante Bezugsstellen (1. Clemensbrief, Didache, Hippolytos v. Rom) bei H.M. Legrand, Der theologische Sinn der Bischofswahl im Spiegel der Geschichte, in: Concilium 8, 1972, 496.

<sup>15</sup> Bei R. Kottje, Die Wahl der kirchlichen Amtsträger. Geschichtliche Tatsachen und Erfahrungen, in: Concilium 7, 1971, 196.

# Die Kinderseite

## Schulanfang mit Überraschungen

Ein kleines Spiel gegen Langeweile in den großen Ferien

Hurra: Am 26. Juli ist in Bayern der letzte Schultag, am Montag danach beginnen die Sommerferien! Wenn die großen Ferien vorbei sind, geht es am 10. September 2024 wieder los mit der Schule. Für manche Kinder ist es der erste Schultag, und sie sind schon ganz aufgeregt. Andere gehen schon in die zweite, dritte oder eine höhere Klasse und freuen sich darauf, endlich ihre Freunde wiederzusehen. Alle machen sich dann auf den Schulweg. Und der birgt in unserem Spiel einige Überraschungen und Hindernisse.

### Die Spielregeln

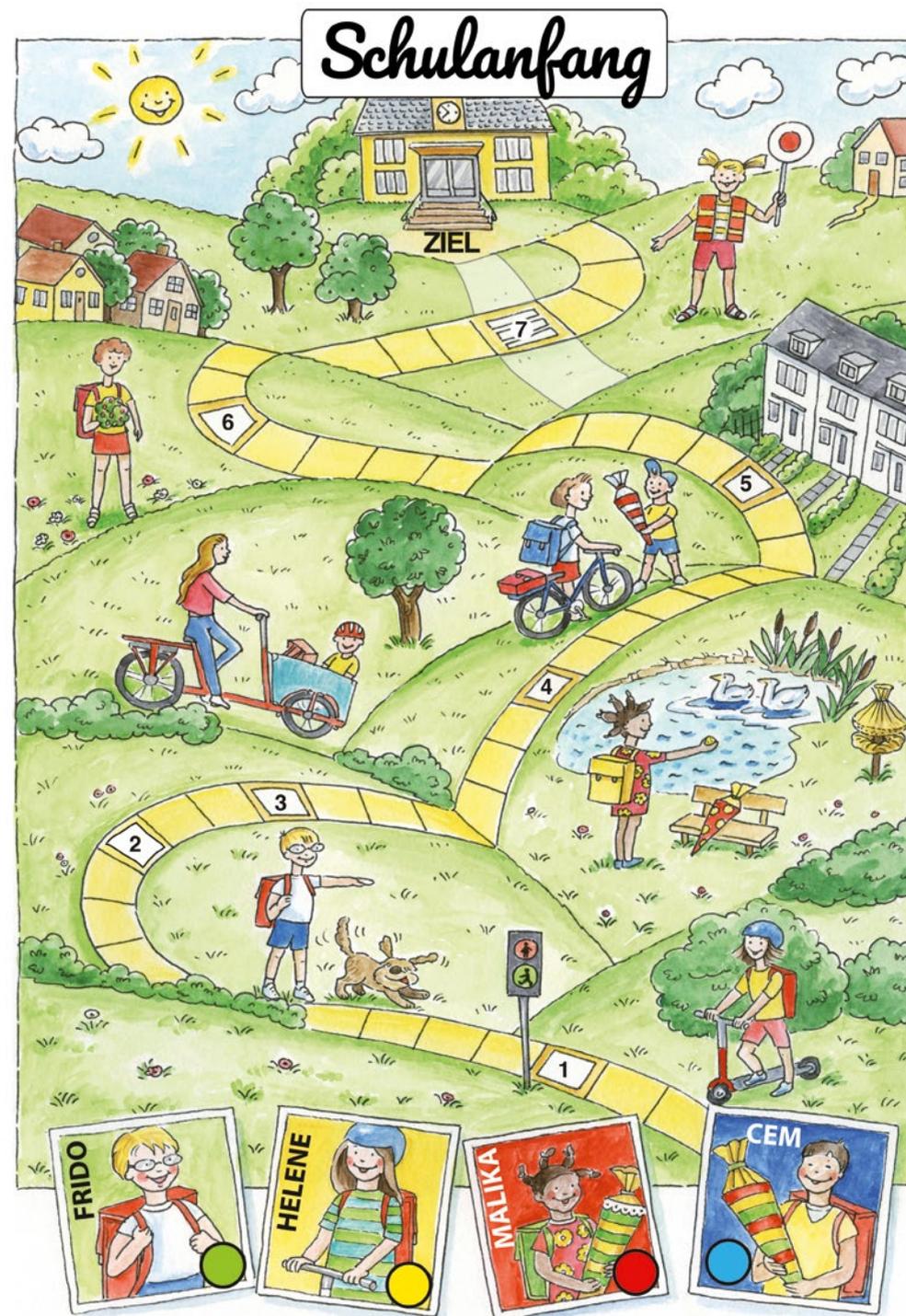
Für das Spiel brauchst du einen Würfel und 4 Spielfiguren. Wähle zuerst eine Spielfigur aus und stell sie auf den farblich dazu passenden Startpunkt eines der Kinder. Wer als erster eine 6 würfelt, darf anfangen, würfelt also noch mal und rückt um die gewürfelte Zahl der Felder vor. Dann sind reihum die anderen an der Reihe mit Würfeln und Ziehen.

### Die Ereignisfelder

Dick umrahmt sind die Ereignisfelder. Wenn deine Spielfigur hier

landet, darfst du entweder schneller vorangehen oder musst warten. Schau jeweils auf die Nummer des Ereignisfeldes:

1. Du wartest geduldig an der roten Ampel. Sicherheit geht vor! Bleibe eine Spielrunde stehen.
2. Bello ist hinterhergelaufen. Der darf aber nicht mit in die Schule. Du zeigst ihm den Weg nach Hause. Gehe 2 Felder zurück.
3. Du kannst es kaum erwarten, deine Freunde wiederzusehen. Deine nette Nachbarin nimmt dich auf dem Lastenrad mit. Rücke 2 Felder vor.
4. Du hast deine Schultüte vergessen, als du die Enten gefüttert hast. Gehe 2 Felder zurück.
5. Der Ranzen und die Schultüte waren zusammen zu schwer. Du schnallst den Ranzen auf dein Fahrrad und hilfst deinem Freund. Rücke 3 Felder vor.
6. Du willst deiner Lehrerin eine Freude machen und pflückst einen Blumenstrauß. Rücke 3 Felder vor.
7. Als Schullotse hilfst du anderen Schülerinnen und Schülern, die Straße sicher zu überqueren. Rücke 3 Felder vor.



## Patrozinium in Eresing am 4. Juli 2024

Bei der Prozession zur Ulrichskapelle unterwegs waren (in den hellen Gewändern von links) Pfarrer Michael Kammerlander, Erzabt Wolfgang Öxler OSB, Pater Tassilo Lengger OSB, Pater Franziskus Köller OSB, Bruder Cassian aus dem Kloster Ndanda und Ministrantin Weronika Schmid.



Foto: Renate Hyvnar

## Das ANGELUS-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Sommer!

### Impressum

#### Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“  
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf  
Tel.: 08193 950022  
Fax: 08193 950023  
E-Mail: [redaktion@pfarrei-geltendorf.de](mailto:redaktion@pfarrei-geltendorf.de)  
[www.pfarrei-geltendorf.de](http://www.pfarrei-geltendorf.de)

#### Druck:

Gemeindebriefdruckerei  
29393 Groß Oesingen  
[www.gemeindebriefdruckerei.de](http://www.gemeindebriefdruckerei.de)

#### Pfarrbriefteam:

Pfarrer Michael Kammerlander (v. i. S. d. P.)  
Renate Hyvnar (Organisation)  
Karlhorst Klotz (Redaktion)  
Yücel Özyürek (Lektorat)  
Das Angelus-Team dankt dem Webteam für seine Unterstützung!

#### Layout & Satz:

Sabrina Neureiter

*... und vielleicht künftig auch Sie? Wir freuen uns über Verstärkung! Melden Sie sich gerne, wenn Sie Interesse haben, in unserem Team mitzuarbeiten!*